

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In den Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zeile einpaltig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Veranstaltungen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine ernstliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. s. w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. H. n. + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. H. n. + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 33. Münster, Sask., Donnerstag, den 30. September 1920. Fortlaufende No. 865.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad. Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line first insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

W a r s a u. Nach genauer Prüfung der Lage ist man hier der Ansicht, daß es zwischen Polen und Rußen vor Eintritt des Frühjahrs zu keinen großen Schlachten mehr kommen wird. Wegen Mangel an Ausrüstung und Munition sind die Rußen nicht in der Lage, einen Winterfeldzug zu eröffnen, und die Polen sehnen den Frieden herbei. Auf den Verhandlungen in Niga werden die Rußen zu erreichen suchen, was ihnen durch den Krieg nicht gelungen ist. Sie erwarten dabei Unterstützung von England, von welchem sie glauben, daß es begierig ist sich mit Rußland zu verständigen.

Die Friedensverhandlungen zwischen Polen und Litauen sind abgebrochen worden und die polnischen Delegaten sind nach Warschau zurückgekehrt. Litauen zeigte sich bereit, seine Truppen auf die sogenannte Joch-Linie zurückzuführen, verlangt jedoch, daß die Polen die von ihnen jetzt eingenommenen Grenzstellungen aufgeben, was diese verweigern. Der Rat der Völkerliga soll die Polen veranlassen, alle Feindseligkeiten gegen die Litauer einzustellen.

R i g a. Man hat wenig Hoffnung, daß die Verhandlungen zwischen Polen und Rußen einen erfolgreichen Verlauf nehmen. Die Forderung der Polen, daß Rußland abzurufen soll, wird von diesen unter keinen Umständen angenommen werden. Die Rußen dagegen verlangen eine Verminderung der polnischen Heeresmacht, wollen selbst aber nicht abzurufen, indem sie geltend machen, daß Rußland sich im Kriege befindet mit Gen. Wrangel, Frankreich und den Ver. Staaten, und infolgedessen gezwungen ist, eine starke Armee zu unterhalten.

K o n s t a n t i n o p e l. Türkische Nationalisten setzen ihre Kämpfe im südlichen Kleinasien gegen die dortigen französischen Okkupationstruppen fort. Adana und Taurus werden von 10,000 Türken und Arabern belagert. Beide Städte werden aus altmodischen deutschen Geschützen beschossen und die Leitung der Belagerung liegt in den Händen deutscher Offiziere, die seit dem Waffenstillstand in Kleinasien verblieben. Die Kämpfe gestalten sich äußerst blutig. Französische Senegalkrieger schneiden den gefallenen Türken und Arabern die Köpfe ab, und die Türken üben Wieder Vergeltung.

B e r l i n. Trotzdem von den amerikanischen Quäkern und anderen Hilfsorganisationen jetzt schon für 650,000 unterernährte Kinder gesorgt werden muß, haben Frankreich und Belgien von Deutschland von neuem die Auslieferung von 800,000 Stück Rindvieh und 150,000 Pferden verlangt, wie die Deutsche Tageszeitung berichtet. (Bis zum Mai 1920 hatte Deutschland 9,663 Pferde, 84,209 Kühe, 100,120 Schafe, 140,015 Ziegen und 28,339 Hüner abgeliefert.)

M a n n h e i m. Prinz Max von Baden erklärte in einer Unterredung, die in der 'Bad. Staatszeitung' erscheint, die gegenwärtigen militärischen Operationen Sowjetrußlands seien nur ein sehr kleiner Teil einer Weltoffensive. Auf die Frage, ob er für Deutschland einen Ausweg aus der Schwierigkeit sehe, erwiderte der Prinz:

„Es gibt nur eine sehr schwache Hoffnung. Sie besteht in bedingungsloser Wahrung unserer Neutralität nach Osten und Westen und in einem letzten verzweifelten Versuch, eine Aenderung des Versailles-Vertrages zu bewerkstelligen.“

Nach der Meinung des Prinzen muß die Widerstandskraft Deutschlands gegen die moralische Invasion des Bolschewismus zusammenbrechen, wenn der hemmende Druck vom Westen aufrecht gehalten wird. Man würde Lenines unheimlicher Persönlichkeit wenig gerecht werden mit der Annahme, daß er mit sogenannten kapitalistischen Staaten mehr als einen Scheinfrieden zu halten vermag. Lenine glaubt mit religiösem Fanatismus an das siegreiche Vordringen seiner Idee: die Diktatur des Proletariats oder des kommunistischen Teils des Proletariats. Er ist natürlich Menschenkenner genug, um zu wissen, daß der militärische Einsatz in ein Land, das er auflösen will, zu dessen Festigung führt. Damit er nun, wenn die Zeit zur Invasion reif ist, eine offene Tür und einen Bund von Anhängern vorfindet, plant er die Förderung von Bürgerkriegen in den Grenzstaaten. Prinz Max hält einen solchen Plan gegenüber Deutschland nicht für ganz aussichtslos. Die moralische Invasion habe bereits eingesetzt, die Wirkung der roten Propaganda unter den Arbeitern in Ostpreußen trete bereits zu Tage. Europa steht heute in Flammen, schloß der Prinz, und die Lösung des Brandes kann nicht verschoben werden. Die Lage erfordert die Wiederherstellung von Präsident Wilsons 14 Punkten, welche die Grundlage für den Friedensvertrag bilden sollten, aber in Versailles vollständig mißachtet worden sind. Alle dort errichteten künstlichen Bauten stürzen bereits ein. Polens Schicksal ist ein schreckliches Beispiel.

K o p e n h a g e n. Die Entscheidungssumme, die Dänemark für das mit Nordschleswig entnommene Staatsgebiet an Deutschland zu entrichten haben wird, wird sich auf mindestens 200 Millionen Kronen belaufen. Der Betrag wird von der Wiedergutmachungskommission endgültig festgesetzt werden und soll nach dem Friedensvertrag nicht von Dänemark an Deutschland direkt, sondern an Belgien bezahlt werden, als Teil des Betrages, der Belgien zum Wiederaufbau zugesprochen worden ist. Bei den Verhandlungen über diesen Gegenstand in Paris hat die dänische Regierung gewünscht, daß von diesem Betrage die dänischerseits von Deutschland geforderte Entschädigung für die versenkten dänischen Schiffe in Abzug gebracht würde. Dieser Wunsch ist jedoch abgelehnt worden.

L o n d o n. In einer Depesche aus Berlin wurde gemeldet, daß dort große Besorgnis über die politische Lage herrsche und man sich auf kritische Lage gefaßt mache. Einige der städtischen Werke wurden von Sozialdemokraten in Besitz genommen, heißt es in der Depesche. Später versuchten die Sozialdemokraten Massenversammlungen abzuhalten, aber die Polizei verhinderte dies. Viele Personen wurden in den Kämpfen mit der Polizei verletzt.

— Eine Depesche aus Rom an die London Times belagt, daß Obdachlose in Rom mehrere Gotteshäuser besetzt haben und dort Unterkunft suchen, da ihnen keine Wohnmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

R o m. Die Zeitung Osservatore Romano, Organ des Vatikans, sagt, daß Sozialisten gestern abend den Versuch machten, sich mit Gewalt in den Besitz eines Gotteshauses zu setzen, das in einem populären Stadtviertel liegt; die massive Tür aber hielt Stand. Die Sozialisten haben gedroht, die frühere Wohnung des Papstes, das Gebäude des katholischen Klubs und zwei Nonnenklöster zu besetzen.

P a r i s. Die Zeitung Echo de Paris berichtete, daß die französische Regierung den Vertreter Frankreichs im Völkerbunde, Leon Bourgeois, beauftragt habe, den Austritt Frankreichs aus dem Völkerbunde anzumelden, wenn Deutschland in der Völkerbundfestigung die demnach in Genf stattfinden wird zugestimmt werde.

P r e m i e r m i n i s t e r M i l l e r a n d wurde am 23. September in gemeinsamer Sitzung des Parlaments zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. Er erhielt 670 Stimmen. Radikale Gruppen, denen Millerand als Präsident nicht genehm war, machten keinen nennenswerten Versuch, seine Wahl zu verhindern, als Raoul Berel und Leon Bourgeois, die vorher im Rat der Völkerbunde ausgespielt worden waren, sich am anderen Tag weigerten, gegen ihn aufzutreten. Es wird erwartet, daß die Wahl große Änderungen in der Regierungsform nach sich ziehen wird. Als er sich bereit erklärte, das Amt anzunehmen, stellte er die Bedingung, daß die Verfassung in solcher Weise geändert würde, daß der Präsident Machtbefugnisse erhält, die ihn zum wirklichen Oberhaupt der Republik mit entscheidender Stimme in den inneren und äußeren Angelegenheiten Frankreichs machen. Als Premierminister hat Millerand eine starke auswärtige Politik für Frankreich betrieben, und er wünscht, als Präsident diese Politik fortsetzen zu können. Unter der jetzigen Regierungsform Frankreichs hat der Präsident keinen Einfluß auf die äußere Politik. Da der Amtstermin des Präsidenten 7 Jahre dauert, und eine Wiederwahl möglich ist, wird in politischen Kreisen die Befürchtung laut, daß die von Millerand geforderten Verfassungskänderungen die Einführung der Monarchie bedeuten.

G e o r g e s L e y g u e s, Marine-Minister in dem Kabinett Clemenceau, ist laut offizieller Ankündigung, zum Premier ernannt worden. Leygues wird gleichzeitig das Portefeuille des Kriegsministers übernehmen. Dem Vernehmen nach wird er in dem Personal des gegenwärtigen Kabinetts keine Aenderung vornehmen. Die Ernennung Leygues' zum Premierminister hat in hiesigen politischen Kreisen sehr überrascht, da man allgemein annahm, daß dieser Posten Briand zufallen werde. Was für eine Stellung der neue Präsident Deutschland gegenüber einnehmen wird, erhellt aus einer Ansprache, die Millerand beim Abschied seiner Reise durchs Elß am 15. September zu Mülhausen ge-

halten hat. Unter anderem erklärte er: „Frankreich muß darauf vorbereitet sein, den im Kriege gewonnenen Sieg zu verteidigen. Der Krieg brachte Frankreich eine Versprechung weniger unruhiger Zeiten und leichterer Lasten, wir können aber des morgigen Tages nur sicher sein, wenn wir die Macht haben, unsere Rechte zu stützen. Die militärische Last muß und wird erleichtert werden, vergrößert aber niemals, daß es eine strikte Notwendigkeit ist, wenn wir jetzt zusammen mit unseren Alliierten das alte Rheingebiet besetzt halten. Wenn wir es aufgeben, werden wir nicht länger irgendeine Sicherheit für den Sieg und den Versailler Vertrag haben.“

— Der auscheidende Präsident Paul Deschanel wurde heute morgen nach einer privaten Heilanstalt gebracht, weil sein Zustand sich plötzlich verschlimmert hatte.

B e r l i n. Deutschland geht unablässig dem Bankrott zu, berichtet Karl H. von Wiegand, der bekannte amerikanische Korrespondent. Dielem Schluß gibt eine Erklärung des Finanzministers Wirth in einer Kabinettsitzung, die zur Besprechung der nationalen Finanzlage einberufen worden war, neue Berechtigung. Seine Bekanntmachung, daß die deutsche Nationalanleihe von 242,700,000,000 Mark beträgt, war für die Krise der Hochfinanz keine Überraschung, sei aber nicht geringes Aufsehen hervor und verursachte beim Publikum allgemein eine pessimistische Stimmung. Die Ankündigung stärkt den in vielen Kreisen herrschenden Glauben, daß es ganz unmöglich sein wird, die immer größer werdende Schuldenlast abzubezahlen oder weiter zu tragen. Manche sagen sogar, ein Bankrott würde nicht das schlimmste Uebel sein, das das Land an sich nehmen könne, und daß er schließlich eintreten müsse. Der Bankrott würde Deutschland in Stand setzen, auf neuer Grundlage wieder zu beamten. Keiner der Bankrotts mit dem ich sprache, berichtet der Korrespondent, wollte mir erlauben, sie zu zitieren, aber alle ohne Ausnahme waren pessimistisch. Die allgemeine Ansicht ist, daß der Krieg Deutschland in die schlimmste finanzielle Lage gebracht hat, und daß dieser Zustand durch die sozialdemokratischen Experimente der Kabinette Scheidemann und Bauer noch verschlimmert worden ist. Die Bankiers erklärten, daß das jetzige Kabinett nur wenig getan habe, den Finanzen aufzuhelfen, und daß es die Methode fortsetze, die Papiergeldpresse Tag und Nacht arbeiten zu lassen. Bei einer nationalen Schuldenlast von 243,000,000,000 Mark, ohne Einrechnung der kommunal-schulden, herrscht allgemeine Gleichgültigkeit gegen die Höhe der Entschädigung, welche die Alliierten von Deutschland verlangen werden. Man ist überzeugt, daß Deutschland sie nicht bezahlen kann. Wirth hob in der Erklärung, die er dem Kabinett gab, hervor, daß die Bahnen, die bis zum Ausbruch des Krieges jährlich einen Gewinn von 75,000,000 Mark abwarfen, jetzt ein Defizit von 16,000,000,000 aufweisen, daß das Defizit des Postwesens 2,000,000,000 Mark beträgt, und daß das Defizit in allen Zweigen des außerordentlichen Budgets für 1920

55,000,000,000 Mark ist. Außerdem betragen die Ansprüche deutscher Bürger für Schäden, die ihnen aus dem Friedensvertrage erwachsen ist, 131,000,000,000 Mark. Hierin sind 17,000,000,000 Mark für den Verlust von Handelschiffen und 19,000,000,000 Mark für die Beschlagnahme von deutschem Eigentum in feindlichen Ländern begriffen. Wirth teilte dem Kabinett mit, daß die Besatzungstruppen, die Gutmachungskommission und die anderen interalliierten Kommissionen Deutschland im Jahre 14,000,000,000 Mark gekostet haben.

Aus Canada

Saskatchewan

S a s k a t o o n. Ein Salzsee, den man für den salzigsten der Welt hält, befindet sich bei Senlac, etwa 120 Meilen westlich von Saskatoon. Sein Salzgehalt ist noch fünfmal größer als der des Salzsees in Utah, daher ist er noch wertvoller als dieser. Der See umfaßt eine Fläche von 185 Acres und gehört einigen Leuten aus Calgary, die mit der Ausbeutung des Salzreichtums im Ernst beginnen wollen. Sie haben vorerst eine Saline angelegt, und sind dabei, eine Verdampfungsanlage zu errichten, durch die man täglich 500 Tonnen Salz gewinnen zu können. Der Salzsee, der nur 1/2 Fuß tief ist, wird durch unterirdische Salzquellen gespeist, die unerschöpflich zu sein scheinen. Man hat vier Quellen erbohrt, von denen eine 53 Prozent Salzgehalt hat. Vorläufig wird nur Viehsalz und Pottsalz in Handel gebracht.

— Der Stadtrat hat beschlossen, vom 1. Oktober an den Fahrpreis auf der elektr. Straßenbahn auf 10c zu erhöhen, 4 Bilette für 25c, Schulbilette 8 für 25c. Die Bevölkerung wird im Dezember abstimmen über die Einmann-Bedienung auf den Wagen der Elektrischen.

P r i n c e A l b e r t. Zu einem Jahr Geirungnis wurde Frau Marie Rath aus Pottsville verurteilt, weil sie in unerhörter Grausamkeit die Hand ihres 8-jährigen Sohnes, um ihn zu töten, über einen heißen Ofen hielt, bis das Kind so schrecklich an der Hand verbrannt war, daß es sein Leben lang entleert ist.

R e g i n a. Der 32-jährige Joe Wood kam aus dem Leben, als ihm von dem im Bau begriffenen Gebäude der Regina Trading Co. ein Balken auf den Kopf fiel.

S w i t t C u r r e n t. Der Farmer Eric S. Weiland in der Gegend von Wabed, der stark geirrt sein hatte, bedrohte das Leben seines Stiefvaters und der ganzen Familie, die er erschließen wollte. Polizei wurde herbeigeholt, und als Weiland dem Befehl, die Hand hoch zu halten, nicht Folge gab, erschloß der Polizist Galton den Büttenden, auf den er zwei Schüsse abgab.

— Die hiesige Handelskammer hat vom Präsidenten der Canadischen National Eisenbahn ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, daß die Absicht besteht, die Graebourg-Linie noch in diesem Jahre um 18 Meilen zu verlängern. Der Präsident weist in seinem Telegramm auf die großen Schwierigkeiten hin, die bei der Erlangung von Schienen beständen, wie auch auf den Mangel an Arbeitskräften.

N o r t o n. In Norton wird zur Zeit viel gebaut, u. a. ein neues Schulhaus für \$85,000; ein Gerichtsgebäude für \$10,000; St. Josephs College für \$50,000; ein luthertisches Kloster für \$30,000; ein gewerblich-lagerhaus für \$100,000; ferner ein Krankenhaus mit Röntgen in den anderen Stadtteilen; im ganzen sind in diesem Jahre bereits vier Millionen Schiene für \$100,000 herausgenommen worden.

W a t a w. Der Farmer Nitro Wardlaw geriet unter einem von ihm gehandhabten Binder und wurde darauf von den Messern ausgerichtet, daß er bald darauf verstarb. Er verlor den Binder die Hälfte abzunehmen, dies wiederholte sich und mit dem Binder davonramten. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und 6 Kinder. Ein Bruder von ihm ist vergangenen Mai ebenfalls verunglückt.

C o a p e r R i v e r. Fred Tromper, der verhaftet worden war und zu entfliehen veruchte, wurde von W. G. Reid erschossen. Reid wird sich wegen Totschlags zu verantworten haben.

R a m a. Jol. Madroeki, ungefähr 10 Meilen von hier wohnhaft gewesen, ist zu Buchanan beim Abladen einer Drechsmaschine getötet worden. Die Drechsmaschine kippte um und erbrückte ihn.

Manitoba

P o r t a g e l a P r a i r i e. In ein Schwungrad einer Drechsmaschine geriet der Hühnerfluß der Arbeiter Fred Burton und war tot, ehe man ihn befreien konnte.

B a r r o w s. Am helllichten Tage überfielen fünf bewaffnete Banditen das Neb Teer Holzlager in der Nähe von hier und beraubten unter vorgehaltenem Revolver die Arbeiter ihrer Ersparnisse. Nach einem Feuergefecht mit Polizisten schlangen sich die Räuber in die dichten Wälder an der Grenze von Saskatchewan. Erst nach einer mehrtägigen Verfolgung und unter Aufgehobener Polizeieinsatz gelang es, die Banditen als auch aus Saskatchewan man gelang die Festnahme von drei der Banditen. Die anderen schienen entkommen zu sein.

Ontario

O t t a w a. Am Jahre 1919 verloren in Canada 299 Menschen ihr Leben durch Feuerbrände und zwar 131 durch Hausbrände, 35 durch Anzündungen des Feuers mit Petroleum oder Gasolin, 24 durch in Brand geratenen Arbeitsgeräten an offenen Feuern und Lampen, 23 durch Spielen mit Zündhölzern, 14 in Waldbränden und 12 durch Explosionen. Werte von 24 Millionen Dollars gingen durch Brände verloren.

— Man hofft auf eine Erhöhung der Staatseinkommen durch die Einkommensteuer um \$15,000,000, d. h. mehr als voriges Jahr. Auch den Eingängen durch die Verbrauchssteuer wird große Aufmerksamkeit geschenkt, und in dieser Woche werden dreißig erprobte Wabstons ausgehandelt, die überall in Canada die Angaben der Konsumenten nachprüfen haben und wenigstens sich die Bücher von Firmen und Einzelpersonen vorlegen lassen werden. Man hofft durch diese Steuern auf eine Mehrernte der Inlandseinkommen von 120 Millionen, vielleicht auch mehr.

Ein unangenehmer Reisegenosse.

Als ich neulich eine größere Reise antreten wollte, war ich wie gewöhnlich glücklich, auf dem Bahnsteig meinen Freund Fritz Oster zu treffen. Ich reise sehr ungern allein, und Fritz Oster ist ein ganz lustiger Bruder, wie man ihn sich gar nicht besser als Gefährten auf einer langweiligen Reise wünschen kann. Im mer heiter und bei Humor, ist er stets zu allerlei Scherzen aufgelegt. Ich jubelte daher auf, als Oster mit seinem Reisegeld nannte: eine Station vor meiner Endstation.

Du, da werden wir aber unterwegs fabelhaft! rief ich vergnügt aus und erinnerte ihn daran, wie er einmal bei einer gemeinsamen Fahrt in den Hatz soviel Ungeheures erlebt hatte, daß beinahe alle Passagiere des Zuges auf ihn aufmerksam wurden und ihm zuletzt zum Abschied ein brauendes Hoch ausbrachten.

Damit wird's vielleicht heute nichts werden! sagte Oster lachend.

Weshalb, was ist denn los? fragte ich besorgt. Hast du nicht wohl? Hast du eine unangenehme Reise vor?

Das durchaus nicht! Ich bin sogar in bester Stimmung, ich fahre zum höchsten meiner Schwestern. Aber, denke dir, es geht mir fatal. Da treffe ich neulich in einem Restaurant einen Menschen, offenbar einen Geisteskranken, der mich da anspricht, behauptet, er sei mein Bruder, und mich gar nicht loslassen wollte. Er hat mich so belästigt, daß ich das Lokal schließlich verlassen mußte.

Da, das braucht dich doch jetzt nicht mehr misshütig zu machen!

Ja, denke dir, ich hatte den Kerl schon längst wieder vergessen, da löse ich mir nun eben unten an der Kasse eine Fahrkarte, und wen sehe ich plötzlich hinter mir stehen? Den verrückten Kerl, der mich freudig lachend anruft und ganz vergnügt ausruft: „Heißt du auch Weg, das ist ja nett!“ Na, ich mache, daß ich auf den Bahnsteig komme. Jetzt sucht er mich vielleicht im Wartesaal. Wenn der mit demselben Zug fährt, dann ist mir die Reise verfallen. Dieser unangenehme Patron belästigt mich in einer Weise, daß ich am liebsten nach Hause telegraphiere hätte, ich komme mit dem nächsten Zug. Aber das geht beim besten Willen nicht!

Fritz Oster sah wirklich, als er dies erzählte, recht verwirrt aus, blickte nervös um sich und hielt sich dicht an der Wand, um nicht gleich gehen zu werden.

So komm doch, sagte ich, wir wollen uns jedenfalls Klage suchen, dann verheißt du dich im Abteil hinter mir!

Nein, nein, meinte er, ich muß nicht sehen, wo der verrückte Kerl sich hinsetzt, damit ich dann im letzten Augenblick ein anderes Abteil antünden kann!

Aber so komm doch, sagte ich und wollte ihn mit fortziehen, aber im Augenblick, womöglich reißt der Verrückte mit dem Zug da den Kerl auf dem anderen Bahnsteig, der erst eine Viertelstunde später fortfährt!

Aber indem ich das anzeigte, hielt mich Oster beinahe frampfhaft zurück und rief mir flüsternd zu: „Da kommt er ja!“ und verheißte sich hinter mir.

Und ich sah einen Menschen ankommen, der laufend an allen Abteilen vorbeiging, und da er nun auf diese seine Wunde gerichtet hatte, an uns vorbeigang, während Fritz Oster, mich als Deckung benutzend, immer um mich herumging, sich ängstlich an meinem Heberzieher festhielt, und zwar mit solcher Gewalt, daß er mir dabei zwei Knöpfe abriß.

„Er ist vorbei!“ rief er endlich jubelnd aus und wollte sich aufrichten, als er sich auch sogleich wieder mit dem Ausruf: „Er kommt wieder zurück!“ duckte.

Und kaum hatte er das ausgesprochen, so kam jener auf uns zugeföhrt und sagte ärgerlich: „Aber warum siehst du denn da? Hastest doch schon längst Klage für uns nehmen können!“

„Was wollen Sie denn von mir! Lassen Sie mich in Ruhe!“ rief Oster

ärgerlich aus und schüttelte die Berührung des Menschen, der ihn am Arm angefaßt hatte, energisch ab. „Suchen Sie sich allein einen Platz, ich habe mit Ihnen garnichts zu schaffen!“

Damit drehte er dem Berrückten den Rücken und sagte zu mir: „Komm!“

„Nach doch keinen Uff!“ rief aber jener aus und lachte sich beinahe schuldig, ließ aber nicht von uns ab, sondern kam gemächlich lachend hinter uns her.

Da legte ich mich denn ins Mittel und sagte: „Aber mein Herr, so gegen Sie doch Ihrer Wege, nehmen Sie sich doch einen Platz.“ Sie sehen ja, daß der Herr nicht mit Ihnen zusammen reisen will!“

„Das sagt er ja bloß so! Er ist ja mein Bruder!“ rief der Berrückte mir halblaut zu, als ob er mir ein Geheimnis verraten wollte, er tut ja nur so —

„Na, ja, ja! Ich glaube schon!“ begutigte ich den armen Teufel, denn ich dachte mir, einen Berrückten muß man in seinem Bahn verlassen, sonst kann er sehr unangenehm werden. „Nehmen Sie sich nur einen Platz!“ Er wird dann schon nachkommen!“

Und ich hatte dann auch den Erfolg, daß jener sich wirklich einen Platz suchte. Ich eilte dann meinem Freund Fritz Oster nach, den ich in zornlicher Verzweiflung fand.

„Am liebsten,“ sagte er, „telegraphiere ich wirklich ab, aber meine Eltern würden sich ängstigen und mit Recht ärgerlich sein, denn ich sollte ja schon gestern zu Hause sein. Aber ich kann womöglich die unangenehmen Zwischenfälle hier auf der Reise haben!“

„Nein, nein,“ sagte ich, „komm nur, er hat sich ja jetzt hineingesetzt. Da wird er ja auch wohl drin bleiben!“

Im Grunde genommen war ich durchaus nicht hiervon überzeugt, denn ich sah, daß wohl der Berrückte den Bahnzug bestiegen hatte, aber aus dem Fenster noch immer grinsend und nachschaute.

„Weißt du,“ sagte plötzlich Oster, „nehmen wir in der dritten Klasse Platz, da sind wir vielleicht am sichersten vor meinem Bruder.“ Der ist in der zweiten, und den besseren Platz wird er vielleicht nicht aufgeben wollen seiner fixen Idee zu Liebe!“

So nahmen wir denn in der dritten Klasse Platz. Das war mir freilich nicht sehr angenehm. Ich bin zwar kein solcher Bequemlichkeitsmenschen, daß ich mir sagte, daß man nicht auch in der dritten ganz gut fahren kann, bin auch nicht so von dummen Standesvorurteilen befangen, daß ich etwa glaube, die dritte wäre für mich etwa nicht fein genug. Aber ich dachte nur, um in der dritten zu fahren, hätte ich nicht unnötigerweise dreißig Mark mehr Geld auszugeben brauchen für die zweite Klasse, und ich verwarf die Berrückten, dem ich es zu danken hatte, daß ich nun das Geld unnütz zum Fenster herausgeworfen hatte.

Jedoch suchte mein Freund Fritz Oster die einzelnen Abteile des Durchgangswagens ab und fand nicht gleich die Klasse, die ihm für uns geeignet schien, und schritt langsam in dem schmalen Gang des Durchgangswagens vorwärts.

„Wahrscheinlich aber drehte er sich um und rief: „Er kommt wieder!“ Damit rannte er mich beinahe um, und wie ich vor mich blickte, kam der Berrückte zur einen Seite des Durchgangswagens herein, den Fritz Oster zur anderen eben verließ, nachdem er mir schnell beim Umreißen die anderen Knöpfe vom Heberzieher gerissen hatte.

„Nun wurde ich aber wütend. „Was wollen Sie eigentlich von dem Herrn!“ ranzte ich unseren Verfolger an. „Warum sind Sie denn nicht auf Ihrem Platz geblieben! Sie sehen ja, daß der Herr nichts von Ihnen wissen will!“

„Aber es ist ja mein Bruder!“ rief der aus und lachte dazu ganz gemächlich, „ich will doch mit meinem Bruder zusammen fahren!“

„Na, wenn er doch mit Ihnen nicht fahren will, so lassen Sie ihn doch gehen!“

„Aber er tut ja nur so, als ob er nichts von mir wissen will!“

Mit diesen Worten, die er nur unter Lachen und Grinsen hervor-

brachte, wollte er sich auf den Weg machen, meinem Freunde Fritz Oster zu folgen. Aber in dem Augenblick, als er den Waggon verlassen wollte, klopfte der Schaffner die Tür zu und sagte ärgerlich: „Jetzt können Sie nicht mehr heraus, der Zug geht los!“

Da sah ich nun mit dem verrückten Kerl in der dritten Klasse, hatte dreißig Mark unnütz herausgeworfen und war in einer Angst, ich könnte mit dem Menschen, der uns das eingetrocknete bekommen, denn er heftete sich nun an meine Fersen, ich wagte es garnicht, Platz zu nehmen.

„Hätten Sie mich nur gleich herausgelassen!“ sagte er zu mir, und ich antwortete nur: „Warum sind Sie denn nicht geblieben, wo Sie waren!“

Aber er lachte und grinste und sagte: „Na, auf der nächsten Station werd' ich ihn schon erwischen!“ Unterdessen waren die andern Mitreisenden auf uns aufmerksam geworden, manche hatten beobachtet wie Fritz Oster geflohen war, und da der Berrückte immer von seinem „Bruder“ sprach, hielt ich es für richtig, den Einen und Anderen über den Vorfall aufzuklären, schon deshalb, um an den Mitreisenden Schutz zu finden, wenn der Berrückte etwa einen Wutanfall bekommen sollte. Das, trotz jedoch nicht ein, vielmehr lachte er nur immer wie blödsinnig vor sich hin.

So sprach sich die Sache in den Abteilen unseres Durchgangswagens sehr bald herum, und als der Berrückte beim nächsten Aufenthalt des Zuges den Waggon verließ, um seinen „Bruder“ zu suchen, da liefen alle an die Fenster, um die Entwicklung der Angelegenheit zu verfolgen.

Ich ging natürlich auch hinaus, um womöglich mit Oster zusammenfahren zu können, oder wenigstens einen Platz in der zweiten Klasse einzunehmen.

Oster aber schien verschwunden. Er hatte sich, wer weiß wo, gut versteckt. Der Berrückte lief am Zuge entlang, guckte in alle Abteile, und fand ihn nicht; ich setzte mich in einen Durchgangswagen der zweiten Klasse, in den, gerade vor der Abfahrt, auch der Berrückte einstieg.

Nun tat es mir freilich leid, nicht in der dritten geblieben zu sein, umso mehr als jener sogleich wieder zu mir herankam und mir vorwürfe machte, ihn am Aussteigen und der Verfolgung des Bruders gehindert zu haben. Ich suchte ihn von mir abzuschütteln und hätte natürlich meine Mitreisenden für alle Fälle auf über den unangenehmen Reisegenossen. Die waren freilich wenig erbaut über diese Mitteilung und atmeten erleichtert auf, als wir die nächste Station erreichten und der aufbringliche Gejelle den Zug verließ.

Ich eilte zum Fenster; da sprang Fritz Oster aus einem anderen Abteil zweiter Klasse — richtig, es war ja die Station nach der er fahren wollte — eilte auf einen älteren Herrn zu, vermutlich seinen Vater, der ihn zu erwarten schien und ihn zärtlich in die Arme schloß. Gleich darauf schloß dieser ebenso zärtlich auch den „Berrückten“ in die Arme.

Fritz Oster kam zu mir ans Fenster und sagte ganz gemächlich: „Er ist wirklich mein Bruder! Das hätte ich garnicht geglaubt! Du auch nicht, was? Ja, ja, so kann man sich täuschen! Er scheint übrigens nicht verrückt zu sein!“

Ich plagte los vor Lachen, während der Zug abging, und die Mitreisenden lachten auch. Als ich mich zum Fenster herauslehnte konnte ich noch wahrnehmen, daß auch die Fahrgäste der dritten Klasse, die ich ebenfalls über den „aufregenden Vorfall“ orientiert hatte, herzlich mitlachten, denn die Sache, daß ein Berrückter im Zuge sei, hatte sich offenbar schnell verbreitet.

Fritz Oster hatte wieder einmal einen Generalauflauf veranstaltet. Daß dies zum Teil auf meine Kosten ging, war freilich für mich wenig angenehm. Manche der Mitreisenden mochten vielleicht auch mich, da ich ohne Knöpfe am Paletot einherging und in diesem Anzug wohl merkwürdig genug ausah, für den Berrückten unter den drei seltsamen Reisenden halten.

Humoristisches.

Im Gifer.
Junge Gattin (kurz nach der Hochzeit): „Das muß ich dir schon sagen. Ich bin dir ein Geschenk.“ — Junger Gatte: „So ein niederträchtiger Mensch...“ — „Ich bin dir ein Geschenk.“ — „Ich bin dir ein Geschenk.“ — „Ich bin dir ein Geschenk.“

Einwand.
„Sie haben einen Interoffizier zum Schenken.“ — „Da muß ich Ihnen danken; ich gehöre der internationalen Friedensliga an.“ — „Ach, magdige Frau, er ist ja bloß Gohobist; der schneht auf niemand!“

Gute Jäger.
„Du warst doch gestern mit dem Hater und dem Müller auf dem Anstande; habt ihr auch etwas getroffen?“ — „Nein!“ — „Hat sich kein Stück Hater gelassen?“ — „Aber a Wodsbey hatten wir, der Müller hat Mundharmonika g'spielt und der Müller Hanzeln dazu g'fungen!“

Begreiflich.
Als der Einbrecher in Ihr Zimmer kam, sind Sie sofort unter das Bett gekrochen und haben ihm von da aus zugehört. Sie müssen also den Hater doch beschreiben können!“ — „Professor Anglimmer: Ich hatte leider vergessen, meine Brille mit hinanzunehmen.“

Unsere Beamten.
„Katal, jetzt arbeite mit mein Stellvertreter während meines Urlaubes meine sämtlichen Arbeiten auf, was soll ich nun das ganze Jahr arbeiten?“

Einat und jekt.
Wenn Hindernisse einst im Wege waren — So lachte das Gefährt sie zu umfahren; — Ganz anders heut, denn so ein Schnauferfarren — Pfligt Hindernisse einfach — umzufahren.

Kreditfähigkeit.
Studio: „Donnerwetter, jetzt hab' ich mein Portemonnaie beim Schneiber liegen lassen!“ — „Ist denn so viel Geld darin?“ — „Das ist's ja eben; es ist leider gar nichts drin, außer meiner Bistitenkarte und einem alten Knopf.“

Konsequenz.
Schauspieler (zu seinem Partner, dem Direktor): „Ich verlange, daß das Bühnchen, welches ich im zweiten Akte zu verbergen habe, echt ist.“ — Direktor: „Wie Sie wollen. Dann muß aber auch die Ohrreife die ich Ihnen gleich darauf zu geben habe, echt sein.“

Anrede.
Mutter: „Leugne nicht, du schaffst mit einem jungen Mann in der Konditorei und zwar eng umschlungen!“ — Tochter: „Ach, Mama, wir hatten soviel Geföhrenes gegessen — und da war uns so kalt.“

Amtsgeheimnis.
Im Dorfe findet eine geheime Sitzung der Gemeindeverwaltung statt. In ihrem Verlauf gerät der Bürgermeister mit einem der Abgeordneten in einen hitzigen Streit, der so ausartet, daß der Beigeordnete seinen Ortsoberrhaupt eine seltige Ohrreife gibt. Bürgermeister: „Wenn das jetzt mit a' geheime Sitzung war, thät ich Dich verklagen!“

Zu viel verlangt.
„Herr Direktor, Sie könnten mir einen großen Gefallen erweisen! — „Herlich gern! Und der wäre?“ — „Verloben Sie sich mit meiner Freundin Laura und heiraten Sie dann mich — damit sie sich recht ärgert!“

Bei Gericht.
„Sie sollen dem Kläger eine Ohrreife gegeben haben, daß er zu Boden fiel! Sie sind ihm wohl feindlich gesinnt?“ — Angeklagter: „Nein, Herr Richter, in dem Fall war' er überhaupt nimmer auf's Land!“

Schwerwiegende Bedenken.
„Barum führen Sie den „Othello“ nicht einmal auf, Herr Direktor? Der müßte doch gewiß ziehen!“ — „Sie haben gut reden! Wenn nicht regelmäßig der betreffende Darsteller die verfluchte Stelle: „Thue Geld in deinen Beutel“ als Gelegenheit benutzen würde, Vorstoß zu verlangen!“

Verunglückt.
Niether: „Und darf man in Ihrem Hause auch Klavier spielen und Hund halten?“ — Wirth: „Aber gewiß gerne.“ — Niether: „So, dann nehme ich die Wohnung nicht!“

Berschnappt.
Kleiderhändler: „Was, sechzig Kronen für den Anzug ist Ihnen zu teuer? Bedenken Sie doch, der Stoff kostet Geld, dazu das Futter, die Knöpfe, der Maderlohn... wenn ich alles das bezahlen würd', da thät' ich noch Geld aufzehren!“

Geld Sendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Wir sind **Offizielle Agenten** für die **Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway** sowie für alle Schiffslinien.

MAX HOFFMAN **A. F. SCHIMNOWSKI**
The Dominion Ticket & Financial Corporation,
Established 1910. Limited Incorporated 1918.
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$570,000.00
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Farben! Farben!

Der Frühling macht stets Alles neu in der Natur, und auch Sie können Ihr Teil beitragen zur Verschönerung u. Harmonie des Ganzen, wenn Sie Ihrem Haus, den Stallungen und den sonstigen Gebäuden einen neuen Anstrich geben mit unserer **Canada Farbe**

Wir haben **Farben und Öle** für irgendwelche Zwecke

W. F. Hargarten
Apotheker und Drogist **Bruno, Sask.**
N. B. Vergesse nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent-Medizinen

Farmer! Macht Eure Bestellung in 8-pfund Binder-Garn Jetzt!

Verseht Euer Ford Auto mit einer **“Safety First” Steuer-Vorrichtung**

OFFICIAL SERVICE STATION FOR **HASSLER & HAY'S (Shock Absorbers) MASSEY-HARRIS IMPLEMENTS RUMELY OIL PULL TRACTORS AND SEPARATORS**

LELACHEUR & GREIG
The SERVICE Garage
Main Street HUMBOLDT, SASK.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For **QUALITY CORRECTNESS and PRICE** our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a **LASTING GUARANTEE**, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need **ANY REPAIRS**, as you will have to with most other machines. We have **ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.**

2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of **Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.**

M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Eine Hochgefahr für den Katholizismus.

In katholischen Blättern ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Unterstützung des Hilfswerkes zur Bänderung der in den mitteleuropäischen Ländern herrschenden Not und der Missionen eine Pflicht sei, die durch die hohe Valuta des amerikanischen Dollars für die katholische Bevölkerung unseres Landes noch verstärkt sei.

Die in St. Gallen in der Schweiz erscheinende „Ditschweiz“ veröffentlicht jüngst einen Aufsatz aus der Feder des hochwürdigen P. Höflinger, Missionar, der auf die von dieser Seite dem Katholizismus in Frankreich drohende Gefahr hinweist. Pater Höflinger nennt Norditalien, Oesterreich und Slowakei als Gebiete, in denen die Propagandamacherei mit dem Hilfswert Hand in Hand geht, widmet dann aber den Bemühungen seine Aufmerksamkeit, die zur Gewinnung Frankreichs für den Protestantismus betrieben werden.

Bereits im November 1919 habe der Methodistensuperintendent W. F. Anderson von Cincinnati, auf der in Lyon tagenden Generalsynode der französischen Protestanten, auf der Kirchen in England, Amerika, Belgien und der Schweiz vertreten waren, einen Check von 700,000 Franken namens der amerikanischen Protestanten der Synode überreicht.

„Seit jenen Tagen“, schreibt der Missionar, „seit namentlich Dr. Ch. Macfarland, der Hauptagent der amerikanischen kirchlichen Föderation, seine Programmrede gehalten, die dann zugleich vom Conseiller d'Etat, Paul Fuzier, aufs wärmste verbannt wurde, organisierte sich derselbe in allen Setzen kirchlichen Frankreichs seine Arbeitskommissionen, die in steter Verbindung mit der amerikanischen Föderation ihre Arbeiten durchführen sollten. Auf diese Weise war es ihm möglich alle protestantischen Kontingente Frankreichs zu einer einheitlichen Aktion gegen die katholische Kirche zu gewinnen.“

So erhielt die „Eglise reformée evangelique“ die Aufgabe, mittels 960,000 Dollars 60 größere Bauten aufzuführen. Ihre Theologien seminare verlegte sie nach Montpellier, um so etwas zielbewußter, und erfolgreicher arbeiten zu können. Heute wirft diese „Eglise reformée“ Tausende und Abertausende von Traktätslein unter das französische katholische Volk in Stadt und Land. In Paris ist sie im Begriffe eine religiöse, soziale Frauenschule zu errichten. Sie trifft dort ebenfalls eine Neuorganisation der Diakonissen und hat den Jahresgehalt der unverheirateten Pastoren auf 600 Dollars und jenen der verheirateten Pastoren auf 840 Dollars festgesetzt.

Eine andere Sekte, die sogenannten „Eglises réformés“, hat auf ihr nächstliegendes Aktionsprogramm den Wiederaufbau der protestantischen Kirchen von Lille, Roubaix, Verdun und Nancy genommen. Auch sie hat eine ganz Frankreich umfassende Propaganda vorgesehen. Mit diesen beiden reformierten französischen Landessetzen arbeiten zugleich auch die Methodisten und Baptisten für die Ausbreitung des Protestantismus im katholischen Frankreich.

Die „Evangelische Volksmission Macall“ hat bereits ihre Gebäulichkeiten in Rouen, Amiens, Marseille begonnen. Ferner baut sie Waisenhäuser und Kinderheime. Zur Propaganda ihrer Zwecke hat sie ein eigenes Preßbureau eingerichtet.

Die „Société biblique“, die während des Krieges ganz Frankreich mit ihren Traktätslein überschwemmte, hat eine Eingabe um

eine Subvention von 300,000 Dollars an das „Conseil fédéral“ gerichtet. Die Begründung dafür lag in der Herausgabe von zwei neuen Bibeln.

Die „Société central evangelique“ hat beschlossen, 240,000 Dollars zu opfern, um die Kriegsschäden in den Industrieorten des Nordens wieder gut zu machen. Ihren Einfluß auf das Volk sucht sie besonders durch die Schulen sich zu sichern.

Auch das „Lutherische Nationalconcil“ von Amerika hat den französischen Lutheranern ganz bedeutende Summen verabreicht. Mit den gestifteten und den noch kommenden Subventionen sollen Theologiestudenten unterstützt und ihnen ein eigenes Haus gebaut werden und die Presse gefördert und verbreitet werden.

An der Generalsynode zu Lyon hatten die protestantischen Kirchen der Vereinigten Staaten zugleich auch die Verpflichtung eingegangen, die notwendigen Fonds für den Bau eines großen Tempels auf dem nordischen Schlachtfelde aufzubringen. Dazu hat auch die amerikanische Bibelgesellschaft, deren Budget letztes Jahr 982,000 Dollars betrug, ihre Hilfe zugesichert.

Wie eng der französische Protestantismus mit den amerikanischen Setzen gegen die katholische Kirche arbeitet, erlebe man, erklärt Pater Höflinger, doch deutlich aus der Tatsache, daß die Lyoner Generalsynode beschloß, eine eigene franco-amerikanische Zeitschrift herauszugeben, um den Protestantismus in Frankreich bestmöglichst zu verbreiten.

Bereits mit den protestantischen französischen Kirchen habe auch die amerikanische methodistische Episkopalkirche, die sich seit 1906 in Frankreich niedergelassen, beschloßen, größere kirchliche und soziale Bauten aufzuführen. Dazu habe die französische Regierung ohne weiteres ihre Zustimmung gegeben. „Schon hat die amerikanische Episkopalkirche bereits vier prachtvolle Waisenhäuser in ihrem Besitze und füllt dieselben mit Kindern von katholischen Eltern. Mit Erfolg und gewaltigen Finanzen begleitet, arbeiten sie heute in Chateau-Thierry, Lyon, Grenoble, Toulon, Marseille, Cannes, Ströburg und Savoyen.“

Diese protestantische Propagandabewegung bemächtigt sich auch heute erfolgreich der französischen Kolonialländer. Die protestantische Mission erfolglos in diesen Ländern arbeitete, da steht sie heute als gewaltige Konkurrenz der katholischen gegenüber. Die trüderliche Zusammenarbeit der französischen Protestanten mit den amerikanischen Setzen erhält wiederum am schlagendsten daraus, daß die „Société des Missions étrangères protestantes“ um eine Summe von \$150,000 bei den amerikanischen protestantischen Missionsgesellschaften angeschlossen haben und ihnen auch, gestützt auf die Beschlüsse des Kongresses von New Haven im Januar 1920, zugesichert werden.

„Wie in Frankreich“, fährt Pater Höflinger fort, „so arbeiten die Protestanten auch in Belgien für ihre Zwecke. Die Tatsache, daß sie in H. Hymanns, dem Minister des Aeußeren ihren Protektor gefunden zu haben glauben, ermutigt sie zu großen Hoffnungen. Wir sehen die belgischen Protestanten das ganz gleiche Programm ausführen, wie ihre Glaubensbrüder in Frankreich. Auch haben die amerikanischen Setzen, speziell die methodistische Episkopalkirche, dort dauernd Eingang gefunden. Schon haben sie in Brüssel ein großes Gut gekauft, um es zu einer großen Waisenanstalt auszubauen. In Brüssel sind sie zugleich im Begriffe, eine große Druckerei und ein Propagandabureau zu erstellen, zum Zwecke, Belgien und Nordfrankreich mit akatholischer Lektüre zu übersütten. Die sogenannte „Eglise chretienne missionnaire belge“ plant in Brüssel den Bau eines großen protestantischen Centralhauses. Ebenso sucht sie sich der Schulen zu bemächtigen, und will eine ganze Reihe von philanthropischen Werken schaffen und neu organisieren und gedenkt namentlich auch im belgischen Kongo eine

noch vermehrte Missionstätigkeit zu entfalten.

Deuten diese Tatsachen nicht machtvoll auf eine Hochgefahr für den Katholizismus in den Ländern der Not und des Elendes hin? Verhehlen wir es nicht: es rollen die amerikanischen Dollars zum Zwecke der Berprotestantisierung Europas. Allen voran soll das religiönskranke Frankreich die Zielscheibe dieses protestantischen Angriffes sein. Zutreffend hat schon auf dem protestantischen Kongreß von Buffalo 1913 Dr. John H. Mott ausgerufen: „Ich habe schon oft das romanische Europa befeuert und ich mußte konstatieren, daß die Intellektuellen jener Länder, ja selbst das niedrige Volk, von den Ereignissen in Frankreich mehr beeinflusst werden, als von dem, was sich in anderen Ländern abspielt.“

Das katholische Volk auf diese Hochgefahr, in der es schwebt, aufmerksam zu machen, ist unsere Pflicht und Schuldigkeit.

Was der Missionar Höflinger über die Beteiligung Amerikas an dieser Bewegung sagt, muß auch hierzulande beherzigt werden. Die Pflicht ruft zur Betätigung am Hilfswerke und am Missionswerk. Amerika ist heute der Reiche; der Reiche muß sich seiner Pflicht dem Armen gegenüber bewußt werden. Dazu treiben ihn die Nächstenliebe, die soziale Pflicht, die Rücksicht auf die Erhaltung der Religion.

C. St. des C. B.

Sprühfunken

Die Welt ist egoistisch und wird es von Tag zu Tag mehr. Jedes denkt nur an sich; jedes hat nur noch seine eigenen Interessen vor Augen. Aber es ist ein falscher Weg den wir betreten haben. Denn wir sind auf andere angewiesen, und der Mensch ist ein gefelliges Wesen. Er bedarf des anderen und ist des anderen Bruder. Warum also schroff und abweisend sein, wenn jemand mit einer Bitte zu uns kommt?

Ein Kind, das sich mit seinen kleinen, ihm aber wichtigen Angelegenheiten einer erwachsenen Person naht und stets abgewiesen wird mit den Worten: „Ich habe keine Zeit“, wird sich bald verächtlich zurückziehen und sich innerlich den Eltern entfremden. Warum ihm nicht entgegen kommen und sein Gesichtchen durch Teilnahme erhellen?

Wenn du dich in einer Stellung befindest, die dir Gelegenheit gibt, einen gewissen Einfluß auf andere auszuüben, so sei entgegenkommend. Bringt dir jemand ein Anliegen vor, so denke nicht egoherzig an deine eigenen Interessen, und sei gütig und edel. Alles, was ihr wollt das euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihnen.

Kommt jemand an deine Tür, und du bist wirklich nicht in der Lage ihm helfen zu können, so weise ihn nicht kalt und schroff ab. Sage ihm doch ein warmes, teilnehmendes Wort! Der gute Wille ist mehr wert als die ungern vollbrachte Tat. Ein verständnisvoller Blick, ein brauchbarer Rat, vollbringen oft größere Wunder als klingende Münze. Und ist das Bewußtsein, ein dickeres, verlassenes Gemüt aufgeheilt zu haben, nicht ein schöner Lohn?

Nicht, daß Fertümer ihr begehrt, — ist schlimm, nein, daß ihr d'rauf besteht!

Fröhliche Menschen sind nicht nur glückliche, sondern in der Regel auch gute Menschen.

Dem Glück nachjagen, heißt nichts weiter, als von der Zufriedenheit sich entfernen.

Wenn wir auch alle in gleicher Umgebung leben, so lebt doch jeder in einer anderen Welt.

Meistens scheinen die Blätter und Zweige zu einem Lorbeerkränze von Dornbüschen gepflückt zu sein.

So mancher hat keine Zeit für seine eigenen Angelegenheiten, weil er sich beständig in fremde mischt.

Farmer!
Wollt Ihr beste Resultate erzielen, dann schickt Euer Getreide an
Wash - Henderson
Co. Limited
Eigentliche und Bondierte
Kommissionen - Händler
245 Grain Exchange
Phone A4055 WINNIPEG
Büchste Preise - Prompte Bezahlung

Farmer, Achtung!
Automobile in gutem Zustande - auch zum Getreidefahren geeignet - billig zu verkaufen bei
HERMAN B. PITZEL,
Tire Repair and Vulcanizing Shop
HUMBOLDT, SASK.



Für eine längere Fahrt durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet.
Für ständiges Fahren innerhalb der Stadt bei jedweder Witterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut instand zu halten.
Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in Automobil-Reparaturen aller Art.
Besichtigt unsere Auswahl in Gebrauchten Autos. Alle sind in bestem Zustand.

L.T. DUST'S GARAGE
Phone 114 HUMBOLDT, SASK.

Reasons
Why You Should Bring Your Car To Me For Repairs
BECAUSE my repair shop is now in charge of P-LEMBECK, Expert Automobile Mechanic, who will be personally responsible for all work turned out.
BECAUSE all work is guaranteed satisfactory or money refunded.
BECAUSE none but genuine Ford and McLaughlin parts are used.
BECAUSE naturally you can get better service at a more reasonable price where you bought your car than you can elsewhere.
REMEMBER THESE FACTS AND BRING YOUR CAR HERE WHEN IT REQUIRES EXPERT ATTENTION
The Ford is the Universal Car
The McLaughlin Master Six is Canada's Standard Car
LOOK THESE TWO LINES OVER BEFORE PURCHASING
PLACE YOUR ORDER NOW FOR A FORD TRUCK or FORDSON TRACTOR
J.G. YOERGER
FORD AND MCLAUGHLIN DEALER
Genuine Ford Parts and Accessories
PHONE 77 - HUMBOLDT, SASK.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

GRAY
The Quality Goes Clear Through
Satisfaction
You will like your Gray-Dort for its eagerness to do things your way—for its power—flexibility—simplicity.
You will like it for its reasonable first and after cost—good appearance, thorough comfort and reliable performance—for the full value it delivers.
Own a Gray-Dort and cut down unproductive time—keep healthy—bright—lively—efficient—the times demand your best.
Your inspection of a Gray-Dort is requested—make it to-day.
Some of the Outstanding Features of the 1920 Gray Dort:
A 12 gal. gasoline tank at rear with Stewart Vacuum feed; Emergency brake, operated by hand lever; new style carburetor; Pantasote top with plate glass window in rear curtain; side curtains open with doors.
Call and see us or phone
Garage 17 Residence 70
KELLY BROS., HUMBOLDT.
Agents For Dominion Life Insurance

10.G.D. St. Peters Bote 10.G.D.
 Der St. Peters Bote wird von den Benefizier-Bauern der St. Peters Kolonie zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung in Kanada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach dem Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.
 Korrespondenzen, Anzeigen, oder Änderungen bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.
 Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.
 Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:
 ST PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK. CANADA.

1920 Kirchenkalender 1920

September	Oktober	November
1 M. Mariä Verkündigung	1 P. Remigius	1 M. Allerheiligen
2 S. Stephanus, König	2 S. Schöngelgen	2 D. Allerheiligen
3 F. Serapia, J. M.	3 S. Gerhard, Abt	3 M. Malachias
4 S. Nikola v. Myra	4 M. Franz v. Assisi	4 D. Karl Borromäus
5 S. Laurentius, Märtyr.	5 D. Placidus, M.	5 P. Reliquienfest
6 M. Sabarias, Propheet	6 M. Bruno, B. u. Ordsh.	6 S. Leonhard, Eins.
7 D. Regina, J. M.	7 D. Rosenkranzfest	7 S. Engelbert, B.
8 M. Mariä Geburt	8 P. Brigitta, W.	8 M. Viktorin
9 D. Peter, Apostel	9 S. Dionisius, B. u. M.	9 D. Theod. Tico
10 P. Nikolaus v. Tolentino	10 S. Franziskus, Borgia	10 M. Andreas, Avelin
11 S. Protus u. Hyacinth	11 M. Summar, Vef.	11 D. Martin, B.
12 S. Mariä Name	12 M. Maximilian, B.	12 P. Martin, P. M.
13 M. Mauritius, B.	13 M. Edward, Kg.	13 S. Didakus
14 D. Kreuzerhöhung	14 D. Gallus, I. P.	14 S. Jofaphat, B. M.
15 M. Sch. M. Quat.	15 S. Theresia, J. u. Ordsh.	15 M. Gertraud, J.
16 D. Cornelius u. Cyprian	16 S. Gallus, Abt	16 D. Orthmar, Abt
17 P. Wendelin, Hg. Quat.	17 S. Hedwig, W.	17 M. Gregor Thaumaturgus
18 S. Josef, Paterfamilias	18 M. Lukas, Evang.	18 D. Marimus, B.
19 S. Januarius	19 P. Petrus v. Alcantara	19 P. Elisabeth v. Thüringen
20 M. Eufadius, M.	20 M. Johann Cantius	20 S. Felix v. Valois
21 D. Mathias, Ap.	21 D. Ursula, J. M.	21 S. Mariä Opferung
22 M. Thomas v. Villanova	22 P. Cordula, J. M.	22 M. Cecilia, J. M.
23 D. Simon, P. M.	23 S. Severin, B.	23 D. Klemens I., P. M.
24 P. Mariä Gedenkfest	24 S. Raphael, Erzengel	24 M. Johannes v. Kreuz
25 S. Kleophas, Jungl.	25 M. Chrystantus u. Daria	25 D. Katharina
26 S. Cyprian u. Justina	26 P. Evaristus, P.	26 P. Sylvester, Abt
27 M. Cosmas u. Damian	27 M. Florentius, M.	27 S. Barlaam
28 D. Wenzeslaus, M.	28 P. Simon u. Juda, Ap.	28 S. Rufus, M.
29 M. Michael, Erzengel	29 P. Marcellus, B.	29 M. Saturninus, M.
30 D. Hieronymus, Kl.	30 S. Al. Red. Vigil	30 D. Andreas, Apostel
	31 S. Wolfgang, B.	

Gebotene Feiertage.	Gebotene Fasttage.
Neujahr, Donnerstag 1. Januar.	Quotembertage: 25., 27., 28. Februar.
Dreiflingstag, Dienstag 6. Januar.	26., 28., 29. Mai.
Christi Himmelfahrt, Donnerstag 13. Mai.	15., 17., 18. Septemb.
Allerheiligen, Montag 1. Nov.	15., 17., 18. Dezemb.
Unbefl. Empfängnis, Mittwoch 8. Dez.	10 tägige Fasten: 18. Febr. bis 3. April.
Weihnachten, Samstag 25. Dez.	Vigil - Fasttage: 22. Mai, 14. August.
	31. Oktober, 24. Dez.
Andere Feste.	Wochentage des Monats-Anfangs:
Septuagesima-Sonntag, 1. Februar.	1. Jan, Donnerst. 1. Juli Donnerst.
Michelmaswochen, 18. Februar.	1. Febr. Sonntag, 1. Aug. Sonntag.
Karfreitag, 2. April.	1. März Montag, 1. Sept. Mittwoch.
Trinitatis, 4. April.	1. Apr. Donnerst. 1. Oktob. Freitag.
Wingsiontag, 23. Mai.	1. Mai Samstag, 1. Nov. Montag.
Frankreichtag, Donnerstag 3. Juni.	1. Juni Dienstag, 1. Dez. Mittwoch.
Heil. Jhu. Zeit, Freitag 11. Juni.	
Allerheilig, Dienstag 2. November.	Sonnensühnenfest: 10. Nov.
Erster Advent-Sonntag 28. November.	Wendensühnenfest: 2. Mai.

Die kathol. Studentenverbindungen der Niederlande haben laut „Maasbode“ an die holländischen Studenten Englands folgendes Schreiben gerichtet: „Da unser Land dem einzigen der Welt verdankt, haben wir ihm gegenüber eine heilige Schuld, die einige holländische Priester in England und viele andere in englischen Kolonien abtragen. Denn von Anfang an hat die Missions-Missionen die Hilfe unserer Landsleute nicht verschmäht. Einer von ihnen hat das deutsche Buch „Zu rechter Zeit“ ins Englische übersetzt, um einem edlen Volk, das durch unser Volk's Vermittlung Deutschland seinen Apostel gab, einen Dienst zu erweisen. Zusammen also reden wir St. Romulus' Gebe, und darum wagen die kathol. Studenten Englands, an die katholischen Studenten Englands einen apostolischen Ruf zu richten. Mit aller Kraft der Liebe eruchen wir euch dringend, mit dazu beizutragen, daß die deutschen Missionäre, die aus ihrem Arbeitsfeld vertrieben sind, wieder auf ihren Posten zurückkehren können. Wir verlangen dieses Recht für die Missionäre nicht deshalb, weil sie Deutsche sind — denn genau daselbe würden wir auch für Franzosen mit demselben Nachdruck verlangen — sondern weil es Missionäre sind. Wir fordern es vor allem im eigenen Interesse dieser Völker selbst, die ein Recht haben auf die volle Offenbarung, ein Recht auf den Segen des Evangeliums, ein Recht auf ihre Väter in Christo. Wer mit Gleichgültigkeit der Ver-

noch jeder Pfarrer in seiner eigenen Pfarrei für den Soldaten und seine Familie, für die Witwen und Waisen getan hat, das steht in dieser Statistik nicht geschrieben. Der „Tempo“ hat es vorgezogen, auf diese Antwort nicht mehr zu reflektieren.
 Seit der Auflösung der Freimaurerlogen in Ungarn und der Beschlagnahme ihres Eigentums werden jetzt auch die Geheimnisse des Archives veröffentlicht, wobei die Akten nicht vernichtet worden sind. Abgeordneter Georg Degebus interpellierte in der ungarischen Nationalversammlung den Ministerpräsidenten wegen eines Briefes, den die Kaiserin im Jahre 1910 an Josef Bogany geschickt und ihn aufgefordert hatte, den Kommunismus in Ungarn vorzubereiten. Abgeordneter Degebus forderte die Entfernung sämtlicher Freimaurer aus allen Ämtern und verantwortlichen Stellen. Es sei hier bemerkt, daß Josef Bogany 1910 Mitarbeiter der „Kepszava“, Organ der ungarischen sozialdemokratischen Partei war, später Mitarbeiter des „Bilag“, Organ der Freimaurerlogen, während der Karolyi-Revolution Präsident des Soldatenrates und zur Zeit des Kommunismus Volkskommissar für Kriegsangelegenheiten. Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte, als die Herrschaft gelangte, wandten sich einige von ihnen, die sich noch ein Hauch von Patriotismus rührte, mit einem Memorandum an die symbolische Großloge und baten sie dringend, nicht mit dem Feuer der Herrschaft und kurzfristigen anti-nationalen Politik zu spielen, denn der erste politische Sturm wird bei solchen Prinzipien die tausendjährige Saat des Ungartums zerstören und die Nation ins Sklaventum stürzen. Die symbolische Großloge achtete nicht auf dieses Momento; in einer Logenarbeit begrüßte sie die russische Revolution, welche schon ihre Ziele erreicht hat“ und gab dem Wunsch Ausdruck, daß „sich auch in ihren eigenen Reihen solche Geister auffinden ließen, wie Lenin und Trotzki!“

Kirchliches.
 Washington, D. C. In Verbindung mit der am Mittwoch dahier abgehaltenen Jahreskonferenz der amerikanischen Bischöfe fand am Donnerstag die feierliche Grundsteinlegung der der Unbefleckten Empfängnis geweihten nationalen Gedächtniskirche an der katholischen Universität statt. Die Zeremonien nahmen nachmittags um 3 Uhr ihren Anfang. Der hochw. Hr. Bischof Schahan, Rektor der Universität, hielt eine Ansprache worauf Kardinal Gibbons, umgeben von einer großen Anzahl Erzbischöfen und Bischöfen und anderen kirchlichen Würdenträgern, die Grundsteinlegung vornahm. Die Festpredigt hielt der hochw. Hr. Bischof John T. McNicholas, O. P., von Duluth.
 Minneapolis. Am letzten Sonntag feierte die St. Josephs-Gemeinde in Minneapolis ihr Goldenes Jubiläum. Um 10 Uhr feierte der hochw. Hr. Erzbischof Donning von St. Paul ein feierliches Pontifikat. Der hochw. Hr. Erzbischof hielt die englische Festpredigt; der hochw. Hr. Abt Peter Engel, O. S. B., die deutsche. Zur Mittagszeit war ein Festessen im großen Saale der Pfarrei. Im Nachmittags fand auf dem Schulplatz ein Volksfest statt. Am Anstich an das Jubiläum tagten in der St. Josephs-Gemeinde der römisch-katholische Staatsverband und die Unterstützungs-Gesellschaft.
 Collegetown, Minn. Hochw. Hr. Bischof Joseph J. Buisch teilte am 25. ds. in der St. Johns-Abteikirche den Subdiakonen Jakob Corkery für die Diözese Fargo, Josef D. Worley und Theodor Wrobel für die Diözese St. Cloud und Arthur Shank für die Diözese Superior die Diakonatsweihe und dem Theologen John Farhang für die Diözese Omaha die Subdiakonatsweihe.
 New Orleans, La. Der hochw. Hr. Erzbischof J. W. Shaw hat sich entschlossen, durch eine Finanzkampagne in der Erzdiözese die Mittel aufzubringen, ein

eigenes Diözesanseminar zu gründen. New Orleans hatte ein solches bereits in früheren Zeiten gehabt, doch war es wieder eingegangen. Gegenwärtig läßt die Erzdiözese an verschiedenen Seminaren Amerikas und Europas dreißig Theologen studieren, während das kleine oder Vorbereitungseminar auch 20 Priesteraspiranten zählt.
 Deutschland. Es schweben Verhandlungen, in dem Industrie- und die Bismarck-Diözese Baderborn eine Benediktinerabtei zu errichten. Vorzusehen sind vertriebene deutsche Benediktiner aus belgischen Missionen. Es würde dies die erste Benediktinerabtei in der Diözese Baderborn sein.
 Prag. Infolge neuer tschechischer behördlicher Verfügung, soll fortan der Priester für Messen und die Bismarck-Diözese Baderborn eine Benediktinerabtei zu errichten. Vorzusehen sind vertriebene deutsche Benediktiner aus belgischen Missionen. Es würde dies die erste Benediktinerabtei in der Diözese Baderborn sein.
 Rom. Der hl. Vater hat am Sonntag, den 1. August, nach althergebrachtem Brauche die sogen. Agnus Dei, diese aus Wachs hergestellten Bildchen des Götterlammes gesegnet, darunter solche von hoher künstlerischer Ausführung. Die Segnung erfolgt von Beginn des Pontifikates an jedes fünfte Jahr. Die letzte Segnung nahm Papst Benedikt XV. am 25. Juli 1915 vor. Die diesmaligen Agnus Dei tragen alle die Bilder der jüngst heiliggesprochenen. — Der hl. Vater hat dem Generaldirektor des Kindervereins, Hr. De Teil, einen wertigen Beitrag von 50.000 Lire übergeben und damit eine Weltmission für das Werk des hl. Apostels Petrus eröffnet. Dieses Werk ist bestimmt, den Kinderverein in der Sammlung von Mitteln für die Missionen zu unterstützen, so zwar, daß St. Petrus Werk speziell einen unter der Verwaltung der Propaganda Fide stehenden Fonds eröffnet, um die Heranbildung eingeborener Priester ermöglichen zu können.

Darf ein Katholik sich zu Tode hungern?
 Wie bekannt, enthält sich Lord Mayor MacSwiney von Cork, Irland, schon seit mehreren Wochen jeglicher Speise und jeglichen Trankes, weil die britische Regierung ihn unter der Anklage, daß er sich gegen sie auflehnt habe, verhaftet und eingekerkert hat. MacSwiney ist, wie die Irländer samt und sonders uns versichern, ein ausgezeichneter Katholik und einer der hervorragendsten Kämpfer für die irische Freiheit.
 Nun fragt es sich: Ob es einem Katholiken gestattet ist, sich zu Tode zu hungern, so wie dies nach Mayor MacSwiney geschieht? Wenn MacSwiney stirbt, ist er als ein Selbstmörder anzusehen, oder als ein Held? Die von den Jesuiten in New York herausgegebene Wochenschrift „America“ ist der Meinung, daß MacSwiney keinen Selbstmord begehe, sondern daß er sich erlauchter Weise für sein Vaterland aufopfert, denn die Theologen lehnen, man dürfe eine Tat vollbringen, die zwei Wirkungen, eine gute und eine böse habe, falls folgende vier Bedingungen vorhanden sind: — 1.) Die Handlung selbst darf in sich nicht böse sein; 2.) das Gute muß gerade so direkt aus der Handlung folgen, wie das Böse; 3.) der Beweggrund für die Handlung muß im Verhältnis zur Handlung selbst verhältnismäßig schwer sein; 4.) die Absicht muß gut sein.
 Und nun fragt die „America“, ob diese vier Bedingungen bei dem Hungerstreik MacSwiney's vorhan-

den sind. Sie bejaht die Frage.
 1.) Nicht-Essen und Nicht-Trinken sind in sich weder gut noch böse, denn die Kirche gebietet ja das Fasten.
 2.) Beim Hungerstreik ist die gute Wirkung gerade so direkt wie die böse. Die gute Wirkung (die Ermüdung der Irländer gegen England auszuhalten) ist zum großen Teil schon da, während der Tod nicht eingetreten ist. 3.) Auch ist der Beweggrund MacSwiney's sehr schwer: Er tritt ein für die Rechte eines unterdrückten Volkes. Die Freiheit Irlands ist mehr wert als das Leben des Einzelnen. 4.) Auch ist die Absicht MacSwiney's gut, so wie sie heldenhaft: er opfert sich selbst auf für das Wohl seines Vaterlandes. Seinen eigenen Tod will er nicht herbeiführen, er will nur tun, was er kann, Irland zur Freiheit zu verhelfen.
 Die Argumentation der „America“ scheint uns nicht stichhaltig zu sein. Seit wann ist Nicht-Essen und Nicht-Trinken ein indifferentes Akt, eine Handlung, die weder gut noch böse ist? Gott gebietet uns im V. Gebote: „Du sollst nicht töten“. Folglich darf kein Mensch eine Handlung vornehmen, aus welcher direkt der Tod eines Menschen erfolgen würde. Auf Nicht-Essen und Nicht-Trinken aber erfolgt als direkte Wirkung der Tod. Gott will, daß wir uns nicht nur das Leben nicht nehmen durch einen positiven Akt, sondern er will auch, daß wir uns unser Leben erhalten; denn dazu schenkt er uns Speise und Trank und heißt uns beten: „Gib uns heute unser tägliches Brot.“ Folglich ist Nicht-Essen und Nicht-Trinken bis zu dem Grade, daß daraus der Tod erfolgt, eine Handlung, die Gott nicht will, die daher böse ist und kein Gebot verletzt. Die Absicht, sei sie auch noch so gut, kann die Handlung nicht rechtfertigen; denn der Zweck heiligt nicht die Mittel. Der Apostel sagt: „Wir sollen nicht Böses tun, damit Gutes daraus komme“ (Röm. III. 8). — Um von der guten Wirkung zu sprechen, die durch den Hungerstreik erzielt werden soll, sehen wir dieselbe als sehr fraglich an. Was wird die Folge sein, wenn MacSwiney an völliger Enttäufung stirbt, wenn er freiwillig verhungert? Wird Irland dadurch frei? Oder wird dadurch der Zeitpunkt für Irlands Befreiung näher gerückt? Wird die Welt sich erheben und die britische Regierung bewegen, Irland seine Selbstbestimmung zu geben? Wir glauben es nicht. Folglich ist die beabsichtigte gute Wirkung zum mindesten eine recht zweifelhafte Sache.
 Nichtsdestoweniger sind wir fern davon, MacSwiney als einen Selbstmörder anzusehen. MacSwiney handelt ohne Zweifel im guten Glauben, d. h., von seiner brennenden Vaterlandsliebe ganz durchdrungen, ist er fest überzeugt, daß seine Handlungsweise vor Gott gerechtfertigt und heldenmütig ist. Solange er von dieser Überzeugung beherrscht wird, sündigt er daher nicht, sondern handelt auch wirklich heldenmütig und wird wohl einstens dafür von Gott belohnt werden. Ihn aufzuklären auf das Irrige seines Handelns wäre nicht ratsam; denn das könnte die aller schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Es ist daher wohl besser, ihn in seinem guten Glauben zu belassen. Schon Cicero sagte: „Unter zwei Uebeln wähle man das kleinere.“ Gar mancher Mensch befindet sich in einem unüberwindlichen Irrtum, der nicht beseitigt werden kann. In einem solchen Falle rat die Klugheit dem Kath. Theologen und Beichtvater, die Milde seines sanftmütigen und barmherzigen Meisters Jesus anzuwenden, der mit Vorliebe von sich sagte: „Ich bin der gute Hirt.“ P. Peter, O. S. B.

Ein Aufruf an unsere sämtlichen Leser.

Ausgerüstet mit Segenswünschen und Empfehlungen von Sr. Eminenz Kardinal-Erzbischof Bill von Wien, Kardinal-Erzbischof Gibbons von Baltimore und Erzbischof Dowling von St. Paul, Minn., wird der hochw. Vater Peter Klotz, O. S. B., D. D., am 1. Okt. der St. Peters Kolonie einen Besuch abstatten und verhoffentlich Gelder für die Notleidenden Oesterreichs zu kollektieren. Da der liebe Gott der St. Peters Kolonie wieder eine gesegnete Ernte verliehen hat, so bitten wir unsere lieben Leser recht herzlich, nach besten Kräften durch reichliche Almosen ihren leidenden Mitbrüdern und Mitwaisen im schmerzgeprüften Oesterreich zu helfen. Die hochw. Herren Patres der St. Peters Kolonie werden hiermit freundlichst ersucht, wenn tüchtig, am 3. oder 10. Okt. für diesen ehlen Zweck eine Kollekte in der Kirche anzunehmen und das Ergebnis der Kollekte an den hochw. P. Klotz einzusenden, oder es demselben persönlich zu überbringen. Viele unserer Leser möchten gerne Gelder an die Notleidenden Oesterreichs übersenden, aber sie wissen nicht wie, die Sache ist für sie zu kompliziert und unklar. Solche mögen nun ihre Scherlein ebenfalls an P. Klotz einsenden.
 Wir veröffentlichen hiermit den Brief, den der hochw. Herr general-Bischof von Wien geschickt, um die Amerikaner für die notleidenden Oesterreicher um Hilfe zu bitten. Da es mir leider unmöglich ist, alle Pfarren zu besuchen, und ich im Oktober schon in Ohio sein muß, bitte ich Sie, lieber hochw. Herr Pfarrer, mir um Gottes Lohn behilflich sein zu wollen, in meinem Namen Ihre Pfarrgemeinde um Hilfe zu bitten und eine Kollekte aufnehmen zu lassen. Die Not in Oesterreich, speziell in Wien, ist groß, unendlich groß, und schreit um baldige, rasche Hilfe. Viele sterben vor Hunger, alle sind unterernährt und leiden entsetzlich an den Folgen des Nahrungsmangels. Tuberkulose, Malaria, rasen vielfach dahin, was der Hunger noch stehen ließ. Ich brauche Ihnen nicht alles zu schildern, Sie haben schon viel von dem Traurigen in den Zeitungen gelesen. Ich habe zu Bischöfen und Priestern gesprochen, die alle zu meiner großen Freude sich gerne bereit erklärten, den armen hungernden Oesterreichern zu helfen.
 Bitte, helfen Sie dem unglücklichen Volke, erheben Sie keinen schmerzvollen Schrei um Brot. Mit \$10 bis \$20 kann schon ein Kind, vorab ein Waisenkind, deren es Hunderttausende gibt, vom großen Hungertode errettet werden.
 Seien Sie so lieb und gut, lieber Herr Pfarrer, und verkaufen Sie uns die Hilfe nicht, indem Sie für die vor Hunger leidenden und herbenden Oesterreicher einen warmen Hilferuf an Ihre Gemeinde ergehen lassen und eine Kollekte für die Notleidenden aufnehmen.
 Ich kann Ihnen nur herzlich danken mit dem Hinweis auf Gottes barmherzigen Segen, der Sie und Ihre Pfarrgemeinde für die Wohltaten hundertfach beglücken möge in Zeit und Ewigkeit.
 Erhören Sie meine Bitte, und falls Sie vielleicht jetzt schon die Kollekte vorgenommen haben, empfangen Sie meinen und der armen Hungernden Dank. Bitte, dieselbe an meine Adresse, c/o St. Peter's Abbey, MÜNSTER, zu schicken.
 Sagen Sie auch Ihren Pfarrkindern, daß ich gerne zu ihnen sprechen möchte, wenn meine Zeit nicht so gemessen wäre. Ich habe ohne dies jeden Sonntag 3-4 Gemeinden zu besuchen. Sagen Sie auch ein recht herzliches „Bergel's Gott!“ in meinem Namen für das was sie bisher für die hungernden Oesterreicher getan haben. Gott segne Sie und Ihre Gemeinde!
 Ich grüße Sie in wärmster Dankbarkeit. Ergebenst
 P. B. Klotz, O. S. B., D. D.

St. Peters Kolonie
Dead Moose Lake. Am Montag, den 11. Okt., wird John A. Haas auf seiner Farm 1 1/2 Meilen südöstlich von der Maria Himmelfahrts Kirche sein Vieh, Maschinen usw. öffentl. Auktion verkaufen.

St. Peters Kolonie
Engelfeld. Am 26. Sept. spendete Abt Michael 40 Kindern aus der hiesigen Schutzengel-Gemeinde und 20 Kindern aus der St. Gregorius-Gemeinde das hl. Sakrament der Firmung.

Engelfeld. Am 26. Sept. spendete Abt Michael 40 Kindern aus der hiesigen Schutzengel-Gemeinde und 20 Kindern aus der St. Gregorius-Gemeinde das hl. Sakrament der Firmung.

Die Ernte in dieser Gemeinde ist sehr zufriedenstellend und ergibt bessere Resultate, als man allgemein erwartet hatte. Dana, die Herren McKenzie und Jenkins sind in den Besitz des hiesigen Hotels gelangt.

Feuer Versicherung - Lebens - Krankenversicherung
Wir haben Tausende von Acres Farm-Ländereien zum Verkauf
Niedrige Preise, Günstige Bedingungen
Sprechen Sie bei uns vor oder schreiben Sie uns Auskunft über irgendwelche Ländereien für die Sie speziell Interesse haben
HUMBOLDT REALTY CO. LTD. HUMBOLDT, SASK.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Karten, Butter, Eier, etc.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

MATRIMONIAL
We assist sincere Catholics in making an honorable acquaintance. Apply for circular and blank to the CATHOLIC LETTER CLUB Lock Box 17, MT. ANGEL, Ore.

LOST
2 AUTOMOBIL TIRES, on the Blue Trail, Saskatoon to Quill Lake, Sask., probably 8 or 10 miles west of Humboldt. Two Goodyear Cords, All-Weather Treads, size 33x4 1/2 on rims.

5 H.P. Gafolin-Motor
in gutem Zustand, zu verkaufen. Man wende sich an St. Elisabeth Hospital, Humboldt, Sask.

BRUSER'S HERALD
1. Jahrgang. Erscheint jede Woche zu Humboldt. No. 2.
Eine gute Nachricht für alle Männer
Redaktioneller Teil
Unterwäsche
Knaben Combinations
Kappen
Grocery Specials
Wir halten Vergleiche aus mit Preisen der Verkaufshäuser und ihrer Qualität.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Allgemeine Mitteilungen.

Mit dieser Nummer der Zeitung beginnt wieder die wöchentliche Volksvereinskorrespondenz...

Aber, wie wir in der Vergangenheit oft gesagt haben: von der Organisation unserer Katholiken hängt die ganze religiöse Zukunft unserer Nachkommenheit ab...

— D wie liegt dieses schreckliche Wort „zu spät“ auf den Herzen der Katholiken anderer Länder...

Große Werke hat unser Volksverein schon unternommen in diesen letzten Zeiten...

Vereinskorrespondenzen.

Wir bitten alle Ortsgruppen, ihre Jahresberichte und sonstige Korrespondenzen an die folgende Adresse zu senden:

Volksverein, Rev. Father Boening, St. Mary's Church, Regina, Sask.

Das neue Vereinsjahr.

Wie wir wissen, beginnt das neue Vereinsjahr mit dem 1. November und soll im Monat November wenn möglich die Jahresversammlung der Ortsgruppe abgehalten werden...

Schriftführer.

Die verantwortungsvolle Stelle in einer Ortsgruppe ist die eines Schriftführers. Von ihm hängt das Fortkommen und Blühen der Ortsgruppe ab...

ten, welche noch bestehen, werden auch noch überwunden werden und der Tag wird kommen, wo wir wieder so frei arbeiten können...

Unsere neuen Werke.

Raum ein Jahr ist verfloßen, seit wir das Ende des schrecklichen Weltkrieges mit seinen furchtbaren Folgen gerade für uns erlebt haben...

Reisen des Generalsekretärs.

Der hochw. V. Schelbert wird in kurzer Zeit seine Reisen im Interesse der neuen Zeitung und zugleich zum Wiederaufbau der Ortsgruppen des Vereines wieder aufnehmen...

Die Berichte der einzelnen Ortsgruppen.

Die Berichte der einzelnen Ortsgruppen, soweit sie im letzten Jahre mit der Generalsektion in Verbindung gestanden haben, erscheinen anschließend.

Vereinsnachrichten

Es ist der Wunsch der Generalsektion, unter dieser Ueberschrift regelmäßige Berichte über die einzelnen Ortsgruppen zu veröffentlichen.

1. uns so bald wie möglich einen kurzen Bericht über den Stand der Ortsgruppe einzusenden, selbst da wo die Ortsgruppe ganz eingeschlafen ist...

Berichte einiger Ortsgruppen aus den letzten Zeiten.

Da wir jetzt zum ersten Mal wieder die regelmäßige Arbeit der Generalsektion aufnehmen können müssen wir etwas weiter zurückgreifen in der Veröffentlichung der Vereinsnachrichten.

Humboldt Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eisrahm u. erfrischende Getränke.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD. BOX 46 HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer. O. W. ANDREASEN, Mgr.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer. RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request. JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Lake Lenora Garage ALPH. MICHAUD & JOHN H. PITZEL Proprietors LENORA LAKE, SASK.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Kestley Block - Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Veely. Tel. 29.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON - WATSON, SASK.

E. S. WILSON LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC. Money to Loan at Lowest Rates

Office: Main Str., Humboldt, Sask. BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public - HUMBOLDT, SASK. - LENORA LAKE, SASK.

Money to Loan Collections Promptly Attended To. DR. SAUCIER BRUNO, SASK. Day Office: At the Drug Store Night Call: At his residence

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Land Market! Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor For years I have conducted my business here...

Muenster Poolroom HENRY LEMMERICH, PROP. Alle Sorten von Soft Drinks, Tabak, Zigarren und Zigaretten.

Inseriert im St. Peter's Bote!

Partial text from the adjacent page on the right, including names like 'Katholiken', 'Lambert', 'Gardner', etc.

Cutcheon Surgeon
 Humboldt, Sask.
 ARNETT LTD
 Phone 88
 Phone 78
 Linger, Surgeon SASK.
 Wohnung: Neely, Tel. 39.
 LYNCH Surgeons in
 of Women
 Paris and Breslau
 6 P. M.
 ing, SASKATOON
 ional Station
 LE, B.A.
 Surgeon,
 SASK.
 CCALLUM
 SURGEON
 SASK. —
 SON
 ATTORNEY,
 PUBLIC.
 Lowest Rates
 Humboldt, Sask.
 ELDER
 ies Public
 SASK. —
 E, SASK.
 oan
 Attended To
 UNO, SASK.
 Drug Store
 residence
 ctioneer
 AUCTION
 the Colony.
 for terms
 UENSTER
 KE
 ctioneer —
 Stock Sales.
 BOLDT
 ed Livery Barn
 for LAND
 ell you land
 on the terms
 GREGOR.
 ket!
 us
 ds in the
 District
 HINDLER
 LOANS
 ANCE
 Canada.
 afe Store
 Proprietor
 onducted my
 hat my many
 is proven by
 mage. That's
 where, when
 eed right here
 prices?
 s, Dry Goods,
 eco etc.
 guanteed.
 oolroom
 CH, PROP.
 ft Drinks,
 d Bigaretten.
 sten Candies.
 t im
 Bote!

katholischen Zeitung, und erklärte auch zugleich, wie wichtig es ist, diesen Schritt zu tun, und ermahnte dabei alle Mitglieder des Vereins einen regen Anteil an diesem Werke zu nehmen und recht viele Shares zu kaufen um mit diesem Vorhaben einen recht guten Erfolg zu erzielen. — Es folgen dann die Namen von 14 Mitgliedern.

Bericht über die Versammlung vom 30. Juni. — Die Versammlung wurde vom hochw. P. Schelbert eröffnet. Es wurde klar und deutlich auseinandergesetzt, wie wichtig die Gründung einer katholischen Zeitung in Regina sei, und daß es die Pflicht eines jeden Einzelnen wäre, dieses Werk nach besten Kräften zu unterstützen durch Kauf von Anteilsscheinen (shares). Mehrere derselben wurden auch gleich gekauft. Es folgten dann noch die Namen von acht weiteren Mitgliedern. Ein Bravo dem kleinen Chamberlain!

Kenada. Von hier schreibt ein Mitglied des Volksvereins, Herr Lambert Hagel, am 19. Januar, daß man sich auch dort wieder ernst an die Arbeit setzen will, in der Reorganisation des Volksvereins. Dann beschwert er sich, und mit vollem Recht, darüber, daß an vielen Plätzen „wir viel mehr untergeordnet, als uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Landes verboten ist“. Es ist dies nur zu wahr! Vielfach ist eine solche Angst über uns gekommen in den letzten Jahren, daß wenn wir uns treffen in Lokalen, in den Bahnhöfen usw. wir es kaum noch wagen, uns auf Deutsch anzureden, besonders in den Städten. Viele Familien haben selbst im Hause die Mutterprache abgelehnt und sagen kein Wort dazu, daß die Kinder vollständig verenglischen. Es ist dies das traurige Erbe des Deutschtums seit Jahrhunderten, daß man vor dem Fremden, dem Ausländischen in Hochachtung erzieht, und sich seiner eigenen Sprache, Erziehung, Sitte und Ueberlieferung schämt. Das ist auch der Grund, daß, während andere Länder in der ganzen Welt ihre Sprache und Kultur zur Geltung brachten, der Mann deutscher Abstammung überall als „Kulturdingler“ dienen muß, auf dem andere Völker ihren Weizen säen und ihre Ernte einheimen können. Gott scheint uns vor den meisten andern Völkern die Leichtigkeit der Erlernung anderer Sprachen gegeben zu haben, um unsere eigene Sprache zu verlieren. In andern Ländern sehen wir Volkstämme, manchmal nur einige tausend Familien stark, seit Jahrhunderten um das Recht der eigenen Mutterprache kämpfen und die ganze zivilisierte Welt hat diese Kämpfe mit Interesse und Sympathie verfolgt — und wir hier wollen nicht einmal annehmen was man uns freiwillig anbietet. Keine Regierung Englands oder Canadas hat sich jemals gegen den Gebrauch der Mutterprache erklärt. Im Gegenteil ist immer und immer wieder erklärt worden, daß jeder Bürger ein Recht darauf hat und sich dieselbe bewahren sollte, denn je mehr Sprachen wir in Canada können, um so mehr sind wir andern Ländern überlegen, welche unter dem Fluch der „Einprachigkeit“ leiden. In England und in Frankreich ist jeder Gebildete verpflichtet, eine zweite Sprache, und vor allem Deutsch, zu können, und durch jahrelanges Studium sucht man sich es anzueignen. Und uns und unsern Kindern ist es geradezu geschenkt, wir können es sozusagen auf der Straße auflesen — und sind zu faul uns zu bücken.

Wir möchten hier wiederholen was der Premier von Saskatchewan dem hochw. Abte Bruno Dörfler seligen Andentens mehrmals ausdrücklich erklärt hat: Das Geseß (welches den deutschen Unterricht in Saskatchewan abschafft) bezieht sich nur auf die Schulfunktionen, und der einzige Grund für dasselbe ist, weil wir die 5 Schulfunktionen täglich für unbedingt notwendig halten, den Kindern einen gründlichen Unterricht in der englischen Sprache erteilen zu können. Die Regierung hat aber garnichts dagegen, ja sie wünscht es sogar, daß die Eltern dafür sorgen, damit den Kindern außer den Schulfunktionen (also nach halb vier Uhr nachm.) noch Unterricht in der Mutterprache

erteilt werde. Außerdem ist direkt betont worden — und die Regierung hat sich in mehreren Entscheidungen streng an diese Regel gehalten — daß der Religionsunterricht, welcher in der letzten halben Unterrichtsstunde erteilt werden darf, vollständig frei in der Mutterprache sein kann, und daß während dieser Zeit auch biblische Geschichte und Katechismus in Deutsch gelehrt werden kann und diese Bücher in der Schule aufbewahrt werden dürfen. Dies alles zeigt, daß uns hier im Lande kein Mensch die Mutterprache verbieten will, ausgenommen einige religiöse Fanatiker, die unsern Kindern mit der Mutterprache zugleich ihren Mutterglauben entreißen möchten.

Canada verlangt von uns nur zwei Sachen: Erstens, daß wir echte canadische Bürger seien, d. h., daß wir politisch mit dem Lande aus dem wir stammen nichts mehr zu tun haben sollen, daß wir keine andere staatliche Obrigkeit anerkennen als die der canadischen Regierung — und das haben wir selbst während dieses Krieges vollständig erfüllt, und auch unsere größten Feinde können uns nicht vorwerfen, daß wir zu Verrätern unseres Adoptivvaterlandes geworden seien. Zum zweiten verlangt man von uns, daß wir Sorge zu tragen, daß unsere Kinder, welche in diesem Lande ihr Leben zubringen wollen, auch die Sprache derselben gründlich erlernen, um nicht später einmal als Bürger zweiter Klasse von den andern ausgebeutet zu werden. Deshalb ist die Regierung streng eingeschritten gegen die rein deutschen Schulen, in denen gar kein oder nur ungenügender Unterricht in Englisch erteilt worden war, und sie verlangt auch von den Privatschulen des Landes, daß sie in dieser Hinsicht auf der Höhe der öffentlichen Schulen seien. Außer in diesen zwei Punkten mißt sich aber die Regierung weiter nicht in unsere Angelegenheiten hinein. Sie läßt uns (seit wo der Krieg vorüber ist und Gründe der Klugheit sie nicht zwingen strenger zu sein), vollständige Freiheit unsere deutschen Zeitungen zu haben, deutschsprachige Vereine zu gründen und dazu zu gehören, selbst deutsch zu sprechen in öffentlichen Versammlungen. Wenn wir also unsere Mutterprache verlieren in diesem Lande, so geben wir nicht dem Land die Schuld, sondern, um uns gut deutsch auszudrücken: unserer Faulheit und der Schlafmüdigkeit des deutschen Völkchens.

Wir hoffen, diese Erklärungen werden unseren Korrespondenten von Kendal vollständig befriedigen wenn wir auch nicht den Rest seines Briefes veröffentlichen, um damit manchem eine wohlverdiente Beschämung zu ersparen. Nur weiter treten eintreten für die gute Sache, lieber Vereinsmann! Ich hoffe, bald wieder von Ihnen zu hören.

Leosfeld. Von hier teilt uns unser alter Vereinsmann, Herr P. J. Wozler unter dem 17. Mai mit, daß die Ortsgruppe für den 23. Mai eine Spezialversammlung einberufen wollte in Bezug auf die Frage des Kollegs in Münster und der katholischen Zeitung in Regina. Zur Ortsgruppe gehören augenblicklich 62 Mitglieder. Weitern Berichten des Herrn Schriftführers sehen wir mit Freude entgegen.

Münster. Dank dem Fleiße und Eifer des neuen Schriftführers dieser Ortsgruppe, Herrn Andreas P. Hinz, liegen regelmäßige Berichte der Versammlungen des vergangenen Jahres der Generalkonferenz vor, aus denen wir ersehen können, daß diese Ortsgruppe, wie an Würde, so auch an Begeisterung für die Volkvereinsache leicht die erste unserer Gruppen bilden wird — ohne dadurch anderen Gruppen, besonders Bruno, zu nahe treten zu wollen. . . Wir veröffentlichten hier diese Berichte teilweise, wenn sie vielleicht auch schon im kleinen Beter erschienen sein sollten, und glauben daß alle Mitglieder des Vereins froh sind, zu hören, wie hier geschäft wird.

(Fortsetzung auf Seite 8.)
BLMYER CHURCH
 22 E. S. S.
 Write to Cincinnati Ball Foundry Co., Cincinnati, O.

Zu verkaufen wegen Auswanderung 3 Viertel gutes Farmland (SE Sec 30; SW Sec. 29; SE Sec. 29) mit guten Gebäulichkeiten und ein Drittel Ernte. 250 Acres unter Pflug, 100 Acres fertig zum Säen. Man wende sich an **Henry Rantz, HUMBOLDT.**

Zu verkaufen eine 4 Sektion Farm, 13 Meilen westlich von Amiasheim. Gutes Haus, Stallung, Granary; 74 Acres unter Kultur. Wegen Kaufbedingungen schreibe man oder spreche vor bei **Jos. Lersch, Amiasheim.**

Biertelsktion zu verkaufen 2 Meilen von Münster, Pfarrschule und Kirche, zu \$30 per Acre (10% ab bei Barzahlung).

Ebenfalls zu verkaufen **Schönes Farmland bei Fulda** zu \$25 per Acre. Dieses Land grenzt an das dortige Kirchen-Eigentum. Anfragen richte man an die Redaktion dieses Blattes.

Winter-Kohlen!

Wartet nicht bis es zu spät ist! Wir sind Agenten für die **BUSH MINE COAL CO., LTD.** die beste und härteste Clover Bar Kohle. **W. M. von Walthausen & Comp.** 10801-97th Street, EDMONTON, ALTA

St. Joseph's Privat- und Pensionatschule unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask. Böglinge sowohl als junge Mädchen die sich der Schwesterngenossenschaft anschließen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Gesuche um Aufnahme zu richten an **SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.**

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
 DRUGGIST *The Rexall Store* STATIONER

McNAB FLOUR MILLS LTD. HUMBOLDT, SASK.

Beginnend mit dem Mahlen des neuen Getreides werden wir wieder vier Sorten von Mehl herstellen, gerade wie bevor dem Kriege. Weizen wird in Tausch genommen für irgendwelche Sorte von Mehl, gerade wie früher auch, vorausgesetzt es ist No. 1, 2, oder 3 Northern. **McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.**

Banque d'Hochelega
 Head Office Montreal. Established in 1874
 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
 Total Assets \$71,000,000.00
 General Banking Business transacted on most-favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers
 Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.
 We encourage the purchase and keeping of stock.
 SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.
 COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes.
 Money transferred to any part of the world at current rates.
HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

CLEANING AND PRESSING alterations, repairing and dyeing — ALL WORK GUARANTEED — Humboldt Tailoring and Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.



Grabbrett No. 38 aus Gussstahl, 4 Fuß hoch, mit silbergrauer, weiterster Farbe beschitten. \$32.50
 Im Preise inbegriffen ist eine farbige Anweisung und auch ein geeigneter Sockel, der das Grabbrett fest am Platte hält.
 Schreibt um unsere illustrierte Preisliste von Grabbrettern.
 Wir verkaufen Kirchengeräte u. Religiöse Artikel aller Art
Winnipeg Church Goods Co., Ltd. 226 Hargrave St. Winnipeg, Man.

St. Joseph's Privat- und Pensionatschule unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask. Böglinge sowohl als junge Mädchen die sich der Schwesterngenossenschaft anschließen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Gesuche um Aufnahme zu richten an **SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.**

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
 DRUGGIST *The Rexall Store* STATIONER



Beginnend mit dem Mahlen des neuen Getreides werden wir wieder vier Sorten von Mehl herstellen, gerade wie bevor dem Kriege. Weizen wird in Tausch genommen für irgendwelche Sorte von Mehl, gerade wie früher auch, vorausgesetzt es ist No. 1, 2, oder 3 Northern. **McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.**

Banque d'Hochelega
 Head Office Montreal. Established in 1874
 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
 Total Assets \$71,000,000.00
 General Banking Business transacted on most-favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers
 Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.
 We encourage the purchase and keeping of stock.
 SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.
 COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes.
 Money transferred to any part of the world at current rates.
HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

Unsere Prämien.
 Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen
gute kath. Bücher und Bilder
 angeschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückläufe, die er dem „St. Peters Bote“ schenkt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zugulenden gegen Extrazahlung von **nur 25 Cents.**

Prämie No. 1. Himmelsbluten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischen Format. Auf starkes, dünnes Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Irigend zwei der folgenden prachtvollen Colorbendruck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:
 Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
 Die Unbestechte Empfängnis, nach Murillo.
 Muttergottes v. d. Immerwährenden Milde nach dem Gnadenbild.
 Der Heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
 Der heilige Schuzengel.
 Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.
 Jesus lebet als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
 Pappi Benedikt XV.
 Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Colorbendruck-Bilder Derz Jesu und Derz Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 50 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biplomem Leder mit Goldpressung und Runddecken. Retailpreis 50 Cts

Eines der folgenden prachtvoller Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugulandt gegen Extrazahlung von **nur 50 Cents.**

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit waltierem, starkem Lederband. Blind- und Goldpressung. Notgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristommunikanten-Geliebten.

Prämie No. 7. Wade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, waltierter Lederband mit Goldprägung. Runddecken, Notgoldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 8. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen Mittelgroßer Grad. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Blind- und Goldprägung. Runddecken, Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie kaufen lassen zu dem niedrigen Preise von **nur \$1.75.**

Prämie No. 9. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Colorbendruck-Bilder, fertigen von Goussimon. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Gehen sich für Wandtafeln und Mapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 10. Dr. Karl Brent's deutsches-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitenlänge 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Grad (12 Zeilen zum Zoll). Gehalt auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Ausdrücke, sowie der Eigenname beider Sprachen. Zeild in Leinwand gebunden.

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugulandt gegen Extrazahlung von **nur \$2.50.**

Prämie No. 11. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full ethnological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather. 1033 pages. Size 6 1/2 x 9 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Bei Einleitung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.
 Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einleihen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleihen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.
 Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen, und die betreffenden Extrazahlungen machen.
Die Prämien werden portofrei zugulandt.
 Man adressiere: **St. Peters Bote, Münster, Sask.**



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Vereinsnachrichten

(Fortsetzung von Seite 7.)

Bericht vom 9. März: Geehrte Generalleitung! Wie aus dem vorliegenden Berichte der Jahresversammlung der Ortsgruppe Münster hervorgeht, wurde meine Bemühung in dieser Versammlung zum Sekretär der Ortsgruppe ernannt, und erlaube ich es deshalb für meine Pflicht, unermüdet die solange unterbrochene Verbindung mit dem Generalsekretariat wieder aufzunehmen. Da unsere Ortsgruppe wie so viele andere nun wieder zu neuem Leben erwacht ist, werde ich mich bemühen, die Generalleitung auf dem laufenden zu halten über alles, was von allgemeinem Interesse in der Ortsgruppe vor sich geht. Trotzdem die erwählte Jahresversammlung die erste Versammlung von Bedeutung war, die seit langem in dieser Ortsgruppe abgehalten worden war, fanden doch auch von Zeit zu Zeit kleinere, wenngleich schwach besetzte Versammlungen statt, über die meist gar kein Protokoll geführt wurde, die aber immerhin dazu angehen, das Interesse am Verein nicht ganz erlöschen zu lassen. Die letzte derartige Versammlung fand am 22. Feb. statt und wußte ich im folgenden einen kurzen Bericht darüber erstatten. Da der Bericht abendend war, wurde auf Antrag der Ortsleiter, hochw. P. Christophorus, S.S.B., zum temporären Präsidenten erwählt. In kurzer Ansprache wies derselbe darauf hin, daß die erste und wichtigste Aufgabe der Ortsgruppe sei, sich nach den Wünschen der Generalleitung der Kolonisten Europas anzuschließen. Nachdem auch der Unterzeichnete noch in dieser Sache gesprochen hatte, wurde ein aus vier Mitgliedern bestehendes Komitee erwählt, das eine Sammlung unter den Gemeindegliedern annehmen soll. (Diese Sammlung ist inzwischen erfolgt und brachte über \$20 ein.) Alsdann kam der Vorschlag der Generalleitung zur Sprache, einen Kreisatholikentag abzuhalten, und fand die Zustimmung aller Anwesenden. Es wurde als sehr passend angesehen, eventuell bei der Grundsteinlegung des neuen Kollegs eine allgemeine Versammlung aller Ortsgruppen der St. Peter's Kolonie abzuhalten; da jedoch der hochw. Herr Abt nicht anwesend war, wurde die Sache verschoben. Dann wurde noch beschlossen, in zwei Wochen gemeinsam zu den hl. Sakramenten zu gehen, und im Anschluß daran eine Jahresversammlung zu halten.

(Anmerkung der Generalleitung: Brau für Münster!) Man hat so oft, daß man nicht weiß, was man bei den Versammlungen der Ortsgruppen vorbringen soll. Hier sehen wir, was man machen kann, wenn der Wille da ist. Wie hier haben viele andere Ortsgruppen ihr Scherlein beigetragen zur Stärkung der Not in Europa — aber leider fehlt noch manche Ortsgruppe. Wo sind unsere katholischen Männer bei einer Sache, die uns so nahe angeht? Werden wir bei Beginn des neuen Vereinsjahres uns wieder beklagen, daß wir nicht wissen, was wir in der Versammlung vorbringen sollen? Sprechen wir doch etwas über die Not unserer Brüder da drüben — und sammeln wir, viel oder, wo die Ernte schlecht ist, wenig, aber immer etwas, jeder Dollar ist kostbar da drüben. — Auf die Frage des Kreisatholikentages kommen wir noch zu sprechen. Da ein allgemeiner Atholikentag noch nicht möglich ist, ist dies wohl die beste Lösung, wie damals während des Krieges die lokalen Atholikentage. Es wurde uns freuen, wenn die St. Peter's Kolonie, wie immer, auch jetzt voranzugehen und den anderen Distrikten zeigte, wie man es macht. Also nicht den Plan fallen lassen. Die Generalleitung.)

Bericht über die Versammlung vom 27. April: In dieser Versammlung wurde beraten, wie die Ortsgruppe am besten an den Arbeiten der Errichtung des neuen Kollegs teilnehmen könnte, und wurden mehrere Beschlüsse gefaßt, die auch, wie wir wissen, getreulich ausgeführt worden sind.

Bericht des Schriftführers vom 13. Juni: Dem Ersuchen der Generalleitung entsprechend überbrachte ich die Liste der Mitglieder der Ortsgruppe. Derselbe zählt jetzt 54 Mitglieder, die ihre Beiträge für das laufende Jahr entrichtet haben. Berichte über die letzte Versammlung: Nach der gebührenden Einleitung (Gebet und Berufen des Protokolls) verlas der Schriftführer das letzte Rundschreiben der Generalleitung, sowie die wichtigsten Stellen der Vereinsstatuten für die neuen Mitglieder. Darauf folgte eine eingehende Diskussion über die Zweckmäßigkeit des Kaufs von „Shores“ für die neue Zeitung, und derselbe wurde warm empfohlen, wenn die Ortsgruppe als solche sich auch nicht an dem Kaufe zu beteiligen gedachte. Man sprach dann noch über das Kolleg. Der Jahresplan des Abtes Bruno wurde durch gemeinsame Kommunion der Mitglieder der Ortsgruppe geleitet.

Somit die Berichte von Münster. Sie haben uns länger bei denselben aufgehalten, da bald der Zeitpunkt der jährlichen Hauptversammlung der verschiedenen Ortsgruppen kommt (noch 1. Nov.). Wir wollten die den Ortsgruppen zeigen, wie man Versammlungen nützlich und inhaltreich abhalten kann.

Quinton (Ludwig) Schmitt: Anliegend sende ich Ihnen die Namen von unserer kleinen Ortsgruppe Quinton, damit wir in die Corporation aufgenommen werden können. In der Versammlung vom 24. Mai wurde beschlossen, daß die Ortsgruppe ein Picnic abhalten soll für die Kolonisten in Europa. Dasselbe fand am 15. Juli statt.

Silton (Gang) Laferton: Von hier berichtet der Schriftführer Herr Franz Maliszewski, daß man mit der Wiederorganisation der Ortsgruppe begonnen hat. Nur mutig voran. Generalsekretär B.D.C.R.

Zur Prohibitions-Abstimmung.

Damit unsere verehrten Leser den Zweck und die Bedeutung der Prohibitions-Abstimmung recht erkennen mögen, veröffentlichen wir hier die Strafmaßregeln, welche nach Annahme des Referendums Gesetzeskraft haben werden.

NEW SASKATCHEWAN TEMPERANCE ACT

The new Saskatchewan Temperance Act will place the control of liquor sales with a commission appointed by the Lieutenant-Governor in Council. The Act, already on the statute books, will be brought into force when the people say at the polls on October 25 that they do not want liquor imported into Saskatchewan for beverage purposes. Such a vote will sweep out of existence wholesale liquor houses.

After the date mentioned liquor will be sold only for medicinal purposes, sacramental, chemical or manufacturing purposes.

All liquor sold will be under the seal of the commission, and only such men as the commission may appoint will have the right to sell it.

Liquor for medicine will be sold only on the prescription of a doctor duly authorized by the commission.

To obtain such permission the doctor must enter into a bond to the amount of \$500. This amount will be subject to forfeiture if a prescription is wrongly given. Such an act also leaves the medical man liable to have his provincial license cancelled.

The druggist authorized to sell is also under a \$500 bond, which is subject to seizure if an illegal sale is consummated.

Failure on the part of the doctor or druggist to keep proper records of prescriptions leaves him liable to a fine of \$100 or imprisonment.

For illegal sales the following fines may be imposed: \$400 to \$1000 or 60 days in jail in default of immediate payment; or \$100 to \$300 coupled with a jail term of from two weeks to two months, with an additional 30 days in jail if the fine is not paid immediately; or the offender may be jailed for four months without the option of a fine.

The Act provides for a fine of \$100 for delivery of liquor to anyone other than the proper consignee. The Act provides for a fine of \$100 for drinking in any place other than the consumer's dwelling, with imprisonment of 30 days in default of payment for the first offence; for the second offence a \$200 fine with 60 days for failure to pay the fine; the third offence is punishable with three months in jail without the option of a fine.

When a death occurs from such causes as exposure to cold, suicide, drowning or any other cause brought about by drinking, the person selling the liquor is liable to the person's heirs in damages up to the amount of \$1500.

Einzelheiten der Ermordung der russischen Zarenfamilie.

Die „Neue des Deux Mondes“ vom 1. August veröffentlichte über die Ermordung der russischen Zarenfamilie eine Darstellung aus der Feder von Rif. von Berg-Poggenpohl. Derselbe fußt ausschließlich auf den Schilderungen des Generals Tiederichs, ehemaligen Kommandanten der tschechoslowakischen Truppen in Sibirien, der eine eingehende Untersuchung über das Blutbad angestellt hat, das in der Nacht zum 17. Juli 1918 angerichtet wurde.

Die kaiserliche Familie von Rußland wurde in zwei Abteilungen von Tobolsk nach Jekaterinburg geschafft, da sie in Tobolsk durch beständige Andachtsübungen so sehr zum Gegenstand der Berührung für die Bevölkerung einer wenig umgeben geworden war, daß es die Käterregierung in Betrachtung einer Einführung für angezeigt hielt, die Gefangenen in das abgelegene Jekaterinburg zu bringen. Doch auch hier machte die fast mythische Fremdenart der Zarenfamilie einen solchen Eindruck, daß Aufstände zu erwarten schienen.

Am 10. Mai waren die kaiserlichen Gefangenen in Jekaterinburg in dem Haus Costeff, dem „Haus aller Täter, die persönlichen Einzelheiten, die sie, sowie alle die anderen betreffen, die an dem Verbrechen tätigen Anteil nahmen, die Aussagen zahlreicher Zeugen, der Inhalt der Dokumente, die aufgefundenen Listen und Papiere lassen jeden Schatten von Ungewißheit über den Tod des Zaren, seiner Familie und jener, die ihm bis in den Tod treu blieben, in nichts zerfließen.“

Weiter wird noch die am folgenden Tage auf ein Telegramm aus Jekaterinburg hin zu Alapaevka vorgenommene Hinrichtung der Großfürstin Elisabeth Feodorowna, der Schwester der Kaiserin, des Großfürsten Sergius Michailowitsch, der drei Söhne des Großfürsten Konstantin, und mehrerer anderer Romanows gemeldet. Noch warm, ohne daß ihnen der Gyandstich gegeben worden wäre, warf man sie in einen Minenschacht.

Vereinigte Staaten

Detroit, Mich. Der Automobil-Fabrikant und Philantrop Henry Ford kündigt für alle Fabrikate der Ford-Motorgesellschaft die Wiederherstellung der Preise vor dem Kriege an. Die Herabsetzungen gehen von 14% für Lastautomobile bis zu 31% bei kleinen Automobilen. Ford sagt in seiner Ankündigung: „Kriegspreisen, dem Profitwucher und der Kriegsgier muß jetzt Einhalt geboten werden. Für jedermann können kleine Opfer notwendig werden, aber sie werden am Ende höchst gewinnbringend sein. Je früher das Geschäft des Landes zu den Verhältnissen vor dem Kriege zurückkommt, um so mehr werden Fortschritt, Wohlfahrt und Zufriedenheit die Aufmerksamkeit des Volkes in Anspruch nehmen. Im besten Interesse von allen liegt ein erster praktischer Versuch, um das Geschäft und das Leben des Landes wieder normal zu machen.“ Die Ford-Preise werden ermäßigt, trotzdem Bestellungen auf 146,065 Fahrzeuge vorliegen. In keiner der Ford-Fabriken werden die Röhre beschnitten werden.

Der Kaiser war aus nächster Nähe getroffen. Jetzt begann ein fürchterliches Wenden. Ein wahrer Hagel von Gewehr- und Revolverkugeln ging nieder. Der nicht sofort den Kopf aufgab, wurde mit Rollenbüchsen und Bajonettschiffen bedeckt. Die ohnmächtig gewordene Großfürstin Ksilolajewna fing an zu kreischen, als man sie bekrönte. Ein Bajonettschiff machte ihrem Leben ein Ende. So reichlich floß das Blut, daß es auch in den Keller des Nachbarhauses sickerte. Die Wörder waren der Russe Jurowski, der zehn lettischen Wächter und fünf Sowjetabgeordnete, alle fünf Juden. Auch der Gehilfe Jurowski, der Russe Paul Wedmedjoff, der schon drei Tage vorher einem Herzkrampf erlag, beteiligte sich an dem Blutbad. Diese Vorgänge sind besetzt durch den Pfarrer und den Diakon und die Witwe dieses Wedmedjoff, der ihr Gatte alles gefunden hat, durch die Schmetzer Jurowski und durch zwei Wächter, die das Drama verschiedenen Verwandten erzählt haben.

Die Wörder gaben sich alle Mühe, jede Spur ihres Verbrechens zu tilgen. Die Leichen wurden beraubt, an einem Ort, 20 Kilometer von Jekaterinburg entfernt, verbrannt, die Knochen in einen Wägen geschleift. Aber nicht alle Überreste konnten beseitigt werden. Man fand dies und das, was die Untersuchung des Generals Tiederichs erleichterte. So gelang es diesem, die Wahrheit über wenigstens einen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit über den Hergang der Ermordung zu ermitteln, obwohl die „Bolschewiki, den Wörder der kaiserlichen Familie und des Gefolges bestritten, nur den Tod des Zaren zugeben wollten, und obwohl sie alles getan haben, um die öffentliche Meinung irre zu leiten.“

Die Herr von Berg mittelst, schließt General Tiederichs seinen Bericht mit den Worten: „Die Feststellungen, die ich sammeln konnte, die Kenntnis der Namen aller Täter, die persönlichen Einzelheiten, die sie, sowie alle die anderen betreffen, die an dem Verbrechen tätigen Anteil nahmen, die Aussagen zahlreicher Zeugen, der Inhalt der Dokumente, die aufgefundenen Listen und Papiere lassen jeden Schatten von Ungewißheit über den Tod des Zaren, seiner Familie und jener, die ihm bis in den Tod treu blieben, in nichts zerfließen.“

Chicago. Salomon Marks aus London ging die Gebuld aus, als er zum zwölften Male innerhalb eines Monats überfallen und beraubt wurde. Marks war nach hier gekommen, um als Reisender einer großen englischen Juwelenfirma Geschäfte abzuschließen. Er wurde von zwei Straßenräubern überfallen und vollständig ausgeraubt. Als er nun vor einigen Tagen das Geschäft eines Juweliers betrat, wurde er von zwei Männern mit vorgehaltenen Revolvern willkommen geheißen und in ein Hinterzimmer geführt, wo er abermals ausgeraubt wurde.

Duluth. Das hiesige Distriktsgericht hat festgestellt, daß die Great Northern Railway Co. für die Entziehung des Waldfeuers verantwortlich war, das den Cloquet Distrikt am 12. Okt. 1918 heimgeflucht hatte. 278 durch das Waldfeuer Geschädigten wurden vom Gericht annähernd \$3,000,000 Entschädigung zugesprochen, und zwar richtete sich das Urteil gegen den Landes-Eisenbahndirektor W. D. Hines als Kriegszeit-Leiter der Eisenbahnen.

Baterloo, Ia. Zwei Interurbanzüge der Waterloo, Cedar Rapids & Northern Railway stießen östlich von Brandon zusammen. Etwa 40 Personen wurden verletzt. Das Versagen der Luftbremse des einen Zuges wird als Grund der Kollision angegeben.

Kolla, R. Dak. Die Leichen zweier unbekannter Männer, welche offensichtlich durch Ggimmerkschläge auf den Kopf und Schüsse in den Rücken umgebracht worden sind, wurden in einem nahen Felde von einem Farmerjungen gefunden. Die Behörden glauben, daß die beiden Männer ermordet und dann ihr Automobil beraubt worden seien, denn eine Automobilspur führte vom Tatort fort, auch wurde in den Taschen des einen Opfers ein Luftdruckmessgerät für Gummireifen gefunden.

San Francisco, Cal. Die Californian-Hawaian und die Western Sugar Refining Co. haben den Preis für Zucker im Großhandel von 19 auf 15c ermäßigt. Eine vermehrte Zufuhr von Rohzucker wird als der Grund angegeben. Besonders stark war die Einfuhr von Hawaii.

Die diesjährige canadische Ernte. Ottawa. Die diesjährige Weizenernte allein wird der Dominion einen Ertrag von über 700 Millionen Dollar einbringen, und der Ueberschuß, der auf den Markt geworfen werden kann, wird fast eine halbe Milliarde Dollar ausmachen. Hierin ist noch nicht die ungeheure Hafer-, Gersten- und Flachsernte, ferner noch nicht Obst, Gemüse und andere Feldfrüchte mit eingeschlossen, die alle auch einen reichen Ernteertrag ergeben haben. Nach statistischen Zusammenstellungen werden in diesem Jahre 289 Millionen Bushel Weizen geerntet werden gegen 193, 260,000 voriges Jahr. Man rechnet ferner auf 556 Millionen Bushel Hafer (394,000,000 in 1919), auf 64,257,000 Bushel Gerste (56,000,000 in 1919) und 11 Millionen Bushel Flach. Der Weizen wird im Durchschnitt von 30.3 geerntet werden und von guter Qualität sein. Schätz man den Durchschnittspreis auf \$2.50 pro Bushel, so kommt man auf ungefähr \$700,000,000. Saskatchewan wird nach dieser Berechnung etwa 136,880, 000 Bushel ernten (90,000,000 in 1919); Manitoba 40,305,000 Bushel (41,000,000 in 1919); Alberta 82,972,000 Bushel (34,000,000 in 1919).

Wanderung ihrer Adresse. Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Postoffice wechseln, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Des Farmers Dollars. Des Farmers Dollars sind nicht die „Leicht gewonnen, leicht verloren“ Sorte. Sie sind schwer zu haben, und wenn er sie ausgibt, erwartet er den vollen Wert dafür.

Wir setzen unseren Stolz darin, den Farmer als Käufer zufriedenstellen zu können. Ob es sich nun um eine kleine bauliche Veränderung handelt, ein besser aussehendes, bequemeres Haus, oder einen schönen Stall, stets sind wir durch unsere langjährige Erfahrung und die Lage, ihm die richtige Quantität und Qualität des Bauholzes zu liefern, das sich für seine Zwecke eignet. Nicht ein Brett mehr als notwendig ist, kein besser und teureres Stück Bauholz als es das Gebäude erfordert, und nicht einen Cent teurer als recht und billig ist.

Wenn Sie die Absicht haben sollten, diesen Herbst etwas zu bauen oder zu reparieren, dann besprechen Sie die Sache mit einem Dutton-Wall Agenten. Er hat die Bedienung hinter sich, die es Ihnen ermöglicht Ihre Baukosten zu verringern und Ihr Bankkonto zu verlängern.

Des Farmers Dollars

Gute Gebäude zu erbauen ist gewinnbringend.

Dutton-Wall
CARMEL YARD
J. H. SAND, MANAGER
Wir haben auch ein Lager in Late Penore.